

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1933-1936 1936

239 (29.8.1936)

Zwei Hauptausgaben: Zietmalige Ausgabe: Verkaufspreis RM. 2,20 zusätzlich 50 Pf. Erzeuger. ...

Der Führer

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN DER BADISCHE STAATSANZEIGER



Karlsruhe, Samstag, den 29. August 1936

Einzelpreis 10 Pfg.

Anzeigenpreis lt. Preisliste Nr. 10: Die 15 hoh. Millimeterzeile (Reinhalte 22 mm) im Anzeigenblock 11 Pfg. ...

Landesausgabe Karlsruhe

10. Jahrgang / Folge 239

Neue rumänische Rüstungspläne

Die Große Funkausstellung durch Dr. Goebbels eröffnet - Aenderung der Körperschaftssteuer - Wahfried gewinnt den Großen Preis

Pariser Rüstungsanleihe für Bukarest

Französische Flugzeuglieferungen - Verstaatlichung der Rüstungsindustrie?

Drahtbericht unseres rumänischen Vertreters

In Bukarest, 28. Aug. Neben der Tschekoslowakei rückt auch ihr Bundesgenosse Rumänien in der letzten Zeit in einem bisher noch nicht dagewesenen Ausmaß...

Meerenge von Gibraltar durchquert und Kurs auf Malaga genommen. In der Meldung wird übrigens noch die nicht nachprüfbar behauptet, daß dieser Dampfer von zwei französischen Torpedobooten begleitet gewesen sei.

Italien erklärt Waffensperre

Drahtbericht des „Führer“ O Rom, 28. Aug. Italien hatte bis jetzt im Gegensatz zu den anderen europäischen Großmächten noch kein all-

gemeines Embargo verfügt. Für Italien lagen die Dinge auch besonders, da die durch das Korporativsystem des Faschismus eingeführten Lizenzen für Importe und Exporte ohnehin Waffenlieferungen praktisch unmöglich machen.

In den Abendstunden des Freitag ist aber jetzt von Seiten der italienischen Regierung trotzdem offiziell die Waffensperre Italiens dem spanischen Bürgerkrieg gegenüber erlassen worden. Diesem Schritt kommt nach Lage der Dinge in der Hauptsache „symbolische Bedeutung“ zu, da durch ihn offiziell hervorgehoben werden soll, daß sich Italien voll und ganz hinter die Haltung der übrigen Mächte der spanischen Entwicklung gegenüber stellt.

„Über allen Gipfeln ist Ruh“

Eine ausgezeichnete Abrechnung mit den marxistischen Heuchlern

Eigener Bericht des „Führer“

O Straßburg, 27. Aug. Mit erfrischender Deutlichkeit rechnet die „Eisach-Rotbringer Zeitung“ heute unter der Überschrift „Das Schweigen der Heiden von Recht und Freiheit“ mit der Heuchelei der internationalen marxistischen und pazifistischen Kriegshetze ab, wie sie sich jetzt wieder einmal bei der Geschichte der 16 in Moskau zum Tode Verurteilten zeigt hat.

Bei uns spielen die Kommunisten sich als ganz besondere Hüter der Menschenrechte und der demokratischen Ordnung auf. Wenn ein Ausländer in Deutschland wegen der Einführung verbotener Zeitungen verhaftet und zu vier Wochen Gefängnis verurteilt wird, wobei er immerhin keinen Foltermethoden unterworfen ist, so schreiben die Kommunisten sämtliche Versammlungsäle voll und protestieren im Namen der Freiheit und der Demokratie gegen diese angebliche Barbarei.

Das ist die demokratische Gesinnung der kommunistischen Partei! Das ist ihre Freiheitsliebe! Das ist ihr Sinn für das Menschenrecht!

Intervention in Moskau zugunsten der Angeklagten, einer Intervention, die gewissermaßen heilige Pflicht aller Kommunisten in der ganzen Welt gewesen wäre, kann schon gar keine Rede sein.

Dann befaßt sich das Blatt mit der jämmerlichen und verlogenen Haltung der Zweiten Internationalen und spricht diesen Herrschaften folgendes ins Stammbuch:

Jetzt wäre der Augenblick für diejenigen, die die Freiheitsidee und das Menschenrecht in Erbpacht haben, aufzutreten und flammend Protest gegen Völkerverrat und Barbarei zu erheben. Doch über allen Gipfeln ist Ruh! Keine Liga für Menschenrechte, kein Volksfrontkomitee, kein sozialistischer oder kommunistischer Verteidiger der Desk- und Meinungs-freiheit erhebt sich. Stalin hat geprophet, und da kuscheln die Heiden! Sie halten sich raus und warten in ihren Bräutereien die nächste Gelegenheit zur Völkerverrat ab.

Schweizerische Blätter warnen

* Genf, 28. Aug. Der „Berner Bund“ erhebt angelegentlich die Warnung und Täuschungsmanöver der roten Volksfront in der Schweiz seine Stimme zu einem dringlichen Warnruf. „Jetzt - so schreibt das Blatt -, wo Stalin die ganze alte Garde Lenins, wo er sie erwischt, abschlägt, dürfte es nicht schwer fallen, noch einmal festzustellen, daß vom Kommunismus nichts als ein Schredensregiment zu erwarten ist, das schließlich die eigenen Brüder verschlingt. Dem Volke wird heute vorgemacht, es solle die Demokratie, auch die schweizerische, in Spanien verteidigen durch Teilnahme am Kampf für die rote Front, weil sie sich demokratische Volksfront nennt. Es gibt aber keinen fruchtbareren Bund mit dem Bolschewismus zur Rettung aus irgendwelcher Gefahr. In jeder Volksfront, die ihn umschließt, geht er nach seinen strengen Methoden vor. Man sieht das heute in Spanien und leider auch in Frankreich, wo die Regierung nicht mehr imstande zu sein scheint, die Betriebsbelegungen wirksam zu verhindern, und wo schon viele Unternehmen ruiniert sind.“

Trofski wird interniert

* Oslo, 28. Aug. Wie der norwegische Justizminister bekannt gibt, hat die norwegische Regierung beschlossen, Trofski und seine Ehefrau zu internieren. Der Grund für diesen Beschluß liegt in der ausdrücklichen Weigerung Trofskis, die ihm für einen weiteren Aufenthalt in Norwegen auferlegte Bedingung, sich nicht mehr politisch zu betätigen, anzunehmen. - Die beiden Sekretäre Trofskis werden aus dem norwegischen Staatsgebiet ausgewiesen.

Kameraden von „draußen“

Von unserem nach Erlangen entsandten römischen Vertreter

W. L. Erlangen, 27. Aug.

Eine halbe Stunde hinter Bierbo, in einer jähen Kehre zwischen Ausläufern der Rabiner Berge schlenbert der Wagen und fault gegen eine Felswand. Wir gingen ins nächste Dorf, zum nächsten Autobesitzer, der deutsch sprechen sollte, und boten ihm, gegen Bezahlung unseren Wagen abzugeben. Er war freundlich genug, es zu tun. Auf der Fahrt nach Ratium hinein unterrichtete er uns in der Landessprache über seine politischen Ansichten. Seinen Worten nach konnte er nur Italiener sein, er sprach von Italien als „wir“ und von italienischer Politik als „unser Politik“. Irgeendetwas in der Erscheinung des Mannes ließ uns jedoch davon zweifeln, bis einer von uns die höfliche Frage riskierte, welcher Staatsangehörigkeit er eigentlich sei. Er sagte darauf, er sei - Deutscher! Das war früher, vor einigen Jahren...

Und so ist das heute: In langen Trupps rücken sie wieder ein, jene auslandsdeutschen Parteigenossen aus Uebersee, aus Europa, von aller Welt in diese kleine bayerische Universitätsstadt, in anderen Zeiten berühmt wegen eines färschlichen Bierkommis, zu unserer Zeit Ziel und Sehnsucht jener, die von draußen kommen, die in der Fremde leben und doch nichts anderes als Deutschland kennen. Es ist die Heimkehr ins Reich. In ein Reich des Friedens und der Geborgenheit. Für jene, die wie ein symbolischer Strom aus allen Teilen der Welt kommen, wird es zu einer tiefen Entspannung nach einem endlosen, mit endlosen Glauben gefüllten Kampf. Für jene von „draußen“ endete der Kampf nicht. Wer das vergißt, vergißt den Mann, der jedes Jahr hierher kam, der lebte, kämpfte und fiel für die Idee, Pa. Gullotti.

Es ist schwer und schön, Bannerträger einer Idee zu sein. Noch schwerer und schöner, jenseits der Grenzen und jenseits der Meere auf einsamen Posten ohne die seelische Geborgenheit, gegen Völkerverrat, gegen Gleichgültigkeit bis zum Unverständnis das Banner zu halten und nicht abzulassen von der Idee.

Immer wieder ein verflissenes Nein zu sagen, wenn vergiftende und verheerende Meldungen dem Auslandsdeutschen Zweifel an Deutschland einflößen möchten, ihnen Hohn zu sagen und sich zu bekennen, was das Bekennen weder allgemein, noch häufig „geellschaftsfähig“ ist. Nichts ist härter als der Glaube jener Parteigenossen von „draußen“ an dieses Reich, das aus den Trümmern einer schwandenden Welt zu schaffen, sie nicht helfen konnten, an das sie aber glauben, rücksichtslos und einseitig glauben müssen, da eben dieses Reich über Meere und Grenzen, Völker und geistigen Schlagbäumen hinweg zu weit entfernt ist, als daß man sich jeder Frage, jedem von anderen geäußerten Zweifel gegenüber Mut, Kraft und Sieg von der Heimat holen könnte.

Die Mehrzahl der ausländischen Parteigenossen ist jung. Die alten Kämpfer von „draußen“ sind kaum länger als sechs bis sieben Jahre in der Bewegung. Aber „draußen“ zählt die Wertung nach dem Parteidisk noch weniger als im Reich. Man sieht nur auf den Reich selbst, seinen Einsatz, seine Arbeit und sein Durchhalten für die Idee. Dabei mag es im Reich scheitern, als ob die Aufgabe der auslandsdeutschen Parteigenossen, eine kleine, vorbildliche nationalsozialistische Gemeinschaft der Deutschen zu schaffen und durch sie das Gesicht Deutschlands dem Ausland zu zeigen, nicht gar so schwer sei. Die Schwierigkeiten sind nur verhänglich, wenn man jene sehr oft und sehr stark liberalistisch durchsetzten auslandsdeutschen Kreise von früher kennt, die auf Grund eines geweiteten geistigen Horizontes, den das Leben in der Fremde verschafft, und auf Grund häufig unter schwersten Verhältnissen selbständig in der Fremde geschaffenen Leistungen und Lebenserfahrungen Intellektualismus und Individualismus bis zur letzten Vollendung aufwiefen und die sich eine Gemeinschaft kaum anders als mit merklichen Klassenabständen, im Widerspruch gegen alle und im Auseinanderstreben vorstellten, zugleich aber das Ganze unter der Flagge „deutsch“ segeln ließen.

Es hat eines leidenschaftlichen Willens, nicht geringen Takt, Sachkenntnis und eines nie verweifelnden Glaubens bedurft, um diesen Auslandsdeutschen zu zeigen, daß dies eben nicht deutsch war auf Grund dieser Einsicht jene freien, aber disziplinierten auslandsdeutschen Gemeinschaften zu bilden, die - mögen sie reichsdeutschen Verhältnissen gegenüber noch nicht vollendet erschienen - die Grundlagen für die weitere Arbeit sind. Man muß das Ausland kennen und frühere Typen der Auslandsdeutschen, die nicht wußten, was sie in völkischer Hinsicht wollten, das aber in Stundenlangen Debatten und

Der Unterstaatssekretär des rumänischen Luftfahrtamtes befindet sich schon seit längerer Zeit in Paris, um dort mit den französischen Flugzeugfirmen über die Lieferung von Bombenflugzeugen und Jagdflugzeugen nach Rumänien zu verhandeln. Der Unterstaatssekretär wohnte, wie Berliner Blätter zu berichten wußten, auch einer Reihe von Besprechungen von neu konstruierten Bombenmaschinen bei. Unter anderem probierte der Unterstaatssekretär ein neues großes Bombenflugzeug selbst aus, indem er mit der Maschine von Paris nach Marseille und zurück flog. Aus Kreisen der rumänischen Regierung verlautet jetzt weiter, daß der rumänische Ministerpräsident Tatarescu mit dem rumänischen Kriegsministerium zusammen einen genauen Plan ausgearbeitet habe, auf Grund dessen die Nationalisierung der gesamten rumänischen Rüstungsindustrie und aller Betriebe, die für die Armee wichtig sind, durchgeführt werden soll. In allererster Linie sollen dabei verschiedene Unternehmungen der metallurgischen Industrie in Siebenbürgen und im Banat nationalisiert werden und zwar dadurch, daß der Staat die Werte der Aktien dieser Unternehmen erwirbt, um so eine genaue Kontrolle ausüben zu können. Dem rumänischen Kriegsministerium wurde der Regierung außerdem ein besonderer Plan vorgelegt, der die Schaffung einer völlig selbständigen rumänischen Rüstungsindustrie vorsticht mit dem Ziel, Rumänien in der Frage der Veriorung der Armee vom Ausland völlig unabhängig zu machen.

In dem ständigen Anschluß der Liberalen Partei, also der Regierungspartei, wird Ministerpräsident Tatarescu in den nächsten Tagen ein ausführliches Exposé bekanntgeben, das genauere Angaben enthalten wird über die Maßnahmen, die die Regierung bisher für die nationale Verteidigung ergreifen hat und die sie in Zukunft noch zu ergreifen gedenkt.

Sowjetschiffe für Malaga?

* Gendaye, 28. Aug. Wie vom Sender Burgoz gemeldet wird, soll ein russisches Transportschiff die

wedel erfolgreiche Minenunternehmungen im englischen Kanal durch.

In zahlreichen Unternehmungen gegen den feindlichen Handel verlor er bis 1917 insgesamt etwa 179 000 Tonnen Schiffsraum, eine Leistung, die umso höher einzuschätzen ist, als sie mit verhältnismäßig kleinen und schwachen Unterseebooten erzielt wurde. Nachdem Salkwedel am 29. März 1917 mit dem Mittelkreuzer mit Schwerekanonen des Hausordens von Hohenzollern ausgezeichnet worden war, wurde ihm am 20. August 1917 der Orden „Pour le mérite“ verliehen.

Am Abend des 2. Dezember 1917 lief „U B 81“ im englischen Kanal auf eine tiefstehende Mine, die schwere Zerwürfungen im Boot hervorrief. Es gelang, das Boot für kurze Zeit an die Oberfläche zu bringen. Sieben Mann der Besatzung konnten sich durch das aus dem Wasser ragende Torpedogroßrohr retten und sich auf einem in der Nähe befindlichen englischen Bewachungsfahrzeug in Sicherheit bringen. Die übrige Besatzung fand mit ihrem Kommandanten den Seemannsstoß.

„Unterseebootflottille Salkwedel“

Ehrgang eines gefallenen U-Boot-Kommandanten

* Berlin, 28. Aug. Der Führer und Reichskanzler hat befohlen, daß die demnächst zu bildende zweite Unterseebootflottille zum ehrenden Gedächtnis des am 2. 12. 1917 gefallenen U-Boot-Kommandanten Oberleutnant a. S. Salkwedel den Namen „Unterseebootflottille Salkwedel“ erhält.

Oberleutnant a. S. Salkwedel stammte aus einer pommerischen Pfarrersfamilie und verbrachte seine Jugendjahre in Eutin. Am 1. April 1908 trat er in die Kaiserliche Marine ein. Er erhielt die planmäßige Seeoffiziersausbildung. Zu Beginn des Krieges befand er sich auf dem U-Boot „Raiser“, wurde aber schon im Sommer 1915 der U-Boot „Baffa“ zugeteilt. Am 29. September 1915 erhielt er sein erstes Kommando als U-Boot-Kommandant auf dem Unterseeboot „U B 9“, das er zwei Monate lang führte. Im Januar 1916 übernahm er das U-Boot „U B 10“ und führte in den folgenden Jahren noch mehrere U-Boote, die sämtlich der U-Bootflottille „Flantern“ zugeteilt waren. Mit diesen Booten führte Salk-



Der Führer traf gestern vormittag in Bayreuth ein und wohnte am Nachmittag der „Lohengrin“-Aufführung im Festspielhaus bei. In seiner Begleitung befanden sich Reichspräsident Dr. Dietrich und Brigadeführer Schaub.

Reichsfinanzminister Dr. Schacht hat am Freitagnachmittag nach 14 Uhr die Rückreise nach Berlin im fahrplanmäßigen Flugzeug angetreten. Vor seiner Abreise hatte der Reichsfinanzminister dem französischen Ministerpräsidenten einen längeren Abschiedsbesuch ab.

Der Führer und Reichsminister Dr. Goebbels sind am Freitagvormittag von Bayreuth zum Generalstab in Berlin zurückgekehrt.

Die Arbeitervertretungen der Pariser Rüstungsindustrie, die marxistisch organisiert sind, haben beschlossen, am Samstag eine Sympathiekundgebung vor dem Gebäude der Pariser spanischen Botschaft zu veranstalten. Diese Kundgebung soll in einem Vorbeimarsch bestehen. Der französische Innenminister hat bereits seine Zustimmung gegeben.

Der spanische Botschafter Lopez Olivan ist nunmehr auch von seinem Posten zurückgetreten. Lopez Olivan, früher spanischer Gesandter in Berlin, hatte erst vor etwa sieben Wochen seinen Londoner Posten angetreten und dem englischen König kürzlich vor dem Ausbruch des spanischen Bürgerkrieges am 14. Juli sein Beglaubigungsschreiben überreicht. Der zurückgetretene Botschafter wird als einer der führenden Köpfe im spanischen diplomatischen Dienst betrachtet.

Der Vorkauf des englisch-ägyptischen Vertrages, der erst am Freitag, zwei Tage nach der Unterzeichnung, gleichzeitig in London und Kairo veröffentlicht worden ist, enthält verschiedene höchst bedeutungsvolle Einzelheiten. Bekanntlich wird Ägypten durch den Vertrag zu einem souveränen Staat erhoben, der durch ein enges Militärbündnis an Großbritannien gebunden ist. Während der Vertrag selbst eine vorläufige Laufdauer von 20 Jahren hat, wird in einer besonderen Klausel ausdrücklich festgelegt, daß das Militärbündnis insoweit „auf alle Zeiten“ gültig sein soll.

Die Frage des Abbruchs des Arabertreits in Palästina ist in den entscheidenden Schlussabschnitt getreten. Am Freitagnachmittag begannen in Jerusalem in Gegenwart des irakischen Außenministers die Beratungen, die die Entscheidung über den Streikabbruch bringen sollen. Im ganzen Land herrscht höchste Spannung und Erregung, was bereits zu einer Reihe blutiger Auseinandersetzungen geführt hat.

Bei einem Ueberfallversuch bewaffneter ägyptischer Banden auf Abdis Ababa sind am Mittwochvormittag 200 Ägypter getötet worden. Die Verluste auf italienischer Seite werden mit 15 getöteten Askaris und 40 Verwundeten angegeben.

Der Führer und Reichsminister Dr. Goebbels sind am 28. und 29. August in Berlin-Bohnsdorf-Grünau zur Durchführung kommende Reichs-Gebrauchsgüterminister des Reichsverbandes für das deutsche Handwerks einen Ehrenpreis für die beste Leistung gestiftet. Der Preis, eine blau-goldene Porzellanvase, ist eine Arbeit der Staatlichen Porzellanmanufaktur Meissen.

Der Generalinspekteur der polnischen Armee, General Anders, hat am Freitag um 17 Uhr mit dem Wiener Botschafter in Richtung Paris verlassen. In seiner Begleitung befinden sich der Chef des Generalstabes, General Stachewicz, und der Chef des Inspektionsbüros des Generalinspektorates, Oberst Strzelecki sowie zwei Adjutanten.

Rundfunk muß mitten im Volk stehen

Reichsminister Dr. Goebbels eröffnet die Große Deutsche Juntasausstellung Berlin 1936 — 7 400 000 deutsche Rundfunkteilnehmer

* Berlin, 28. Aug. Die 18. Große Deutsche Juntasausstellung Berlin 1936, eine Schautechnischer Wanderausstellung, ist Freitagvormittag in Gegenwart von Mitgliedern der Reichs-, Staats- und städtischen Behörden sowie der Partei, von ausländischen Diplomaten und von Vertretern aus Handel und Industrie, Kunst und Wissenschaft durch den Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, feierlich eröffnet worden.

Zu Beginn seiner Eröffnungsansprache erteilte Dr. Goebbels seinen Propheten eine deutliche Absage, die bei der Nachkriegszeit des Nationalsozialismus einen völligen Zusammenbruch Deutschlands in kurzer Frist voraussetzt.

Die damals nicht müde wurden, schwarz zu sehen und zu schmähen, hielten heute die immer wiederkehrende Reihe nationalsozialistischer Erfolge für geradezu selbstverständlich. Raube aber irgendwo ein Hindernis auf, dann sei bei diesen Kritikern das Gesamtwerk des nationalsozialistischen Aufbaues schnell vergessen und man sehe nur noch die enttäuschten Schwermäcker. Es tue daher gut, sich hin und wieder auf bestimmten Spezialgebieten einen Generalüberblick zahlreicher Erfolge zu verschaffen, um an ihnen zu erkennen, wie klein und bedeutungslos gelegentliche Rückschläge seien, die hier und da im Verlauf einer Entwicklung immer wieder verzeichnet werden müßten.

Rundfunk im Vormarsch

Am deutschen Rundfunk, der sich heute zum vierten Male in einer großen Gesamtschau dem nationalsozialistischen Deutschland zeigt, könne man das besonders deutlich erkennen. Er habe in dem hinter uns liegenden Rundfunkjahr allein mit seinem Olympiaeffekt eine Leistung vollbracht, die einzigartig in der Welt dastehe. Durch die umfassenden technischen Vorbereitungen des deutschen Rundfunks habe die ganze Welt an den Olympischen Spielen 1936 teilnehmen können.

Die Zahl der deutschen Rundfunkteilnehmer sei in den hinter uns liegenden Jahren wieder um fast eine Million von 6 516 732 auf 7 404 144 erhöht worden. Das mit mehrerer Deutschland in Bezug auf die Höhe der Rundfunkteilnehmer mit England an zweiter Stelle.

Reichsminister Dr. Goebbels gab ferner bekannt, daß auch die Leistungen des für die Verbindung des gesamten Auslandsdeutschlands mit der gesamten Volksgemeinschaft so wesentlichen deutschen Kurzwelle sendenden ausserordentliche Leistungen erfahren haben. Es werden zur Zeit sechs Jonen erzeugt, und zwar Afrika, Südamerika mit Australien, Ostasien, Südamerika, Mittelamerika und Nordamerika. Die Zahl der augenblicklich betriebenen Richtstrahler beträgt zwölf. Während im Jahre 1934 der deutsche Kurzwelle sender 17 325 Darbietungen aufzuweisen hatte, waren es im Jahre 1935 25 657 und es bis zum 30. Juni d. J. allein 13 755 gewesen.

Der Minister würdigte dann die großen kulturellen Leistungen des deutschen Rundfunks in dem hinter uns liegenden Rundfunkjahr, in dem die Sendungen des großen Mozart-Anfanges, in dem die Einzelsendungen nicht nur die Welt der Musik in die Stationen seines äußeren Lebens, sondern auch einen Einblick in die großen feinsten Entscheidungen dieses einzigartigen Menschen und Künstlers gegeben wurde, die Weiterentwicklung des deutschen Rundfunks, in denen lebende deutsche Künstler von Welt Ruf zur Sendung gelangten, und die Übertragung der Weltanschauung Lohengrins aus Bayreuth in fast die ganze Welt.

Einem gebührenden Anteil an den Rundfunkprogrammen des hinter uns liegenden Jahres habe auch die Volkseindringung gehabt, die bewirken sollte, daß in den breiten Massen des Volkes wieder ein Gefühl für künstlerisches Schaffen überhand nimmt. Dadurch, daß ein Volksgenosse sich laienhaft und primitiv künstlerisch betätigt, erwache in ihm nicht nur eine bisher nicht gekannte Freude am Dasein, sondern er werde im Laufe der Zeit auch aufnahmefähiger für die große Kunst selbst. Es sei also falsch, wenn in gewissen Kreisen die Volkseindringung als einseitig und einseitig bezeichnet werden. Die Volkseindringung beabsichtige nicht, Kunst für das Volk zu bringen, sondern eine neue Volkskunst zum Leben zu erwecken.

Das vollendete Sendeprogramm

Reichsminister Dr. Goebbels gab dann eine Reihe von Gesichtspunkten für die Programmgestaltung an:

„Erstens, bei einer Teilnehmerzahl von fast 7 1/2 Millionen, die einer regelmäßigen Hörerschaft von etwa 30 Millionen entspricht, muß das Programm des Rundfunks nach der unterhaltenden wie nach der künstlerischen Seite entsprechend seiner Massenzuhörerschaft möglichst vielseitig sein. Für ihn gilt in der Tat das alte Wort: „Wer vieles bringt, wird manchen etwas bringen.“

Zweitens, es ist selbstverständlich, daß bei einem Tagesprogramm eines einzigen Senders, das meistens von morgens sechs bis nach ein Uhr ununterbrochen abrollt, im Laufe der Zeit auch manche Minderwertigkeiten mit unterlaufen muß. Es ist unangebracht, von frühen Morgen bis in die Nacht hinein ein Rundfunkprogramm abzuspielen, ohne seine Höhepunkte zu verfehlen.“

Drittens, das Niveau des Rundfunkprogramms darf nicht zu tief sinken, aber auch nicht zu hoch gehoben werden. Jede Sendung muß darauf Bedacht nehmen, daß sie von Millionen Teilnehmern nicht nur nicht gehört, sondern auch verstanden werden will. Es ist etwas anderes, in einem Konzertsaal oder Theater mit einer mehrigen beschränkten Teilnehmerzahl höchste Kunst in Ton und Wort zu bringen, oder im Rundfunk, ohne daß durch unmittelbares optisches Teilnehmen das Verständnis erschleicht wird. Millionen Menschen, die aus allen Volksschichten und Bildungsschichten stammen, zum Hören aufzufordern.

Viertens, das Programm des Rundfunks muß so gestaltet werden, daß es den verwöhnten Geschmack noch interessiert und den Uninteressierten noch gefällig und verständlich erscheint. Es soll in einer klugen und psychologisch geschickten Mischung, Belehrung, Unterhaltung, Entspannung und Unterhaltung bestehen.

landsdeutschen gemaltenen Götter des Winterkultes für britische Verhältnisse staunenswerte Summen darstellen und wenn endlich — der schönste Erfolg — diejenigen langsam, verständig zu uns, der Gemeinschaft kommen, die früher abseits standen und abseits stehen wollten. Man braucht kein Phantast zu sein, um das Ziel dicht vor sich zu sehen: Die Schaffung einer alle Deutschen in der Fremde umfassenden und unjüngere Kameradschaft.

Jene aber, die aus allen Teilen der Erde wieder in die Heimat kommen, um sich vor den Toren der Stadt

Hinzu: Es ist nicht wahr, daß Rundfunk oder Film der Kultur Schaden zugefügt hätten. Gewiss entspricht es den Tatsachen, daß die reine Schauspielkunst, künstlerisch gesehen, der künftigen Weiterentwicklung überlegen ist. Genau so wie ein Musikstück bei unmittelbarem Hören aus unmittelbarer Wirkung als bei mechanischer Wiedergabe durch den Rundfunk. Das aber steht ja gar nicht zur Debatte.

Es steht zur Debatte, ob es für die Millionen Menschen, weit verstreut im Lande, besser ist, niemals einen Vortrag zu hören und niemals einen großen Schauspieler oder ihn wenigstens im Film zu sehen. Nur klarer, weltfremder Weltbetrachtung kann sich der Dringlichkeit dieser Fragestellung entgegen. Die Millionen Menschen aber, weit verstreut in den deutschen Städten und Dörfern, auf einsamen Gebirgen, irgendwo im Schwarzwald, in Mecklenburg oder in Dürren, werden es dem technischen Wunder des Rundfunks zu danken wissen, daß es ihnen in ihrer Einsamkeit und Weltabgeschlossenheit das Wunder des Lebens ins Haus bringt, sie mit Städten und Provinzen verbindet und die Klammer zerbricht, die das deutsche Volk gefällig und feilisch umschließt.

Es geht es, für die Bildung eines Volkes darf niemals der Grundtat gelten: „Alles oder nichts!“ Man muß im Gegenteil im ewigen eifrigen Bemühen das Bildungsniveau eines Volkes zu heben und zu bereichern suchen. Wer vertritt aber in jenem Standpunkt, daß es sich um das Schicksal, der mit Verachtung heruntersieht auf die Bildung des Volkes, das die Rundfunk hat sich in seiner Programmführung vor die tiefsten Aufgaben zu stellen. Er darf nicht im luftleeren Raum eines überprüften und damit massenfeindlichen Bildungsideals wirken. Er soll im Gegenteil seine Zelte mitten im Volke aufschlagen, den Geschmack des Volkes durch systematische Arbeit bereichern, sein Bildungsniveau nicht mit Dornen belästigen, sondern mit Liebe und erfinderischer Hingabe heben.“

Reichsminister Dr. Goebbels schloß:

Wiederum stehen wir am heutigen Tage vor dieser großen Schau der Wirklichkeit, der Kultur und der Politik als einem der wichtigsten Teilgebiete unseres öffentlichen Lebens. Was wiederum nur Angelegenheit der Nation und nicht von der Welt verpöndelt und vielfach mit Neid bedacht. Mäße auch von der diesjährigen Schau des deutschen Rundfunks ein starker Impuls ausgehen. Mäße auch sie mitteilen, die deutsche Volksgemeinschaft zu zimmern und die Kraft und die Fähigkeit des Rundfunks selbst zu vermehren, Glück und Frieden dem deutschen Menschen bringen. Ich verbinde mit diesem Wunsch meinen und des Volkes Dank an alle die, die an der Gestaltung des deutschen Rundfunks mitarbeiten, vom Intendanten bis zum letzten Arbeiter. Das ganze Volk ist täglich Zeuge dieser Arbeit und es will, daß sie getan werde im Geiste der Freude, die alle Deutschen am Werk- und Feiertag verbindet.

In diesem Sinne erkläre ich die Große deutsche Juntasausstellung 1936 in Berlin für eröffnet.“

Nach dem Gehang des Deutschlands und des Vorkriegs-Vielde brachte ein gemischter Chor zwei Kompositionen von Bruno Stürmer-Rassel zum Vortrag: „Nun ist die Arbeit wieder Segen“ und „An Deutschland“.

Reichsminister Dr. Goebbels wurde bei seiner An- und Abfahrt säumlich begrüßt.

Änderung der Körperschaftssteuer

Fiskalisch bedingt, allgemeinpolitisch notwendig und steuerpolitisch gerechtfertigt

* Berlin, 28. Aug. Die Reichsregierung hat heute ein Gesetz verabschiedet, wonach die Körperschaftsteuer für das Jahr 1936 um 10 v. H. auf 1937 und die Hälfte der bisherigen Höhe erhöht wird.

Um die Vorauszahlungen, die nach in diesem Jahr zu entrichten sind, der voraussichtlich endgültigen Jahressteuer für 1936 anpassen, erhöhen sich die am 10. September 1936 und am 10. Dezember 1936 fällig werdenden Vorauszahlungen, je um die Hälfte.

Mit Rücksicht auf die kurze Frist, die zwischen der Veröffentlichung des Gesetzes und dem Vorauszahlungszeitpunkt von 10. September 1936 liegt, wird ein Säumniszuschlag nicht erhoben, wenn der Betrag, um den die Vorauszahlung auf den 10. September 1936 durch das neue Gesetz erhöht ist, bis zum 24. September 1936 entrichtet wird. Die Verzinsung gilt nicht für den Teil des Vorauszahlungsbetrages, der nach den bisherigen gesetzlichen Vorschriften bis zum 10. September 1936 zu entrichten gewesen wäre.

Die Erhöhung der Körperschaftsteuer ist fiskalisch bedingt, allgemeinpolitisch notwendig und steuerpolitisch gerechtfertigt.

Das Steuerertrahmen hat sich in den letzten drei Jahren in Verbindung mit den umfassenden Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der Reichsregierung und der starken Wirtschaftsentwicklung durchaus günstig entwickelt. Die laufenden Steuereinnahmen haben den Vorausschlag überlegen. Die Ausgaben des Reiches zur Abdeckung von Selbstbeträgen früherer Jahre, zur Abdeckung der Vorarbeiten aus den verschiedenen Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen und zur Durchführung der großen nationalpolitischen Aufgaben, die durch das Lebensrecht der Nation bedingt sind, erfordern jedoch große Mittel. Das finanzpolitische Ziel der Reichsregierung ist, die Deckung dieser Ausgaben auf möglichst gesicherter Grundlage zu stellen. Diesem erhabenen Ziel, die laufenden Ausgaben zu decken und sicherzustellen, was in den vergangenen Jahren für die Staats der Länder und Gemeinden bereits im weitesten Umfang erreicht worden ist, dient in Verbindung mit der allgemeinen Entwicklung des Steuerertrahmens die jetzt beschlossene Steuererhöhung.

Kommt dieses Ziel endgültig nur durch eine Lastenerhöhung erreicht werden, so kann es darauf an, die sozial gerechtste und wirtschaftlich zweckmäßigste Form der Mehrbelastung zu finden. Diese Form ist in der Erhöhung der Körperschaftsteuer zu erblicken.

Es ist zwar nicht zu einer doppelten Belastung führt. Diese tritt ein, wenn der Gewinn, der bei der Kapitalgesellschaft bereits besteuert ist, an die Gewinnberechtigten ausgeschüttet wird und dann bei den Empfängern der Einkommensteuer unterliegt. Tatsächlich sammeln jedoch viele Kapitalgesellschaften in einer Zeit des Wirtschaftsaufschwunges einen sehr erheblichen Teil ihrer Gewinne an. Sie schütten zu einem großen Teil nicht aus. Nicht ausgeschüttete Gewinne werden jedoch nur durch den einbehaltenden Steuerfuß von 20 v. H. erfasst. Die Einkommensteuer, offenen Handelsgesellschaften und Kommunalgesellschaften werden die Gewinne, und zwar auch die nicht ausgeschütteten, reiflos durch den Einkommensteuerfuß erfasst, der bis zu 50 v. H. ansteigt ist. Diese Tatsache verleiht Einzelsteuern, offene Handelsgesellschaften und Kommunalgesellschaften immer mehr zu dem Gedanken, ihr Unternehmen in eine G. m. b. H. oder AG umzuwandeln. Solche Umwandlungsbestrebungen laufen jedoch den Grundgedanken des Nationalsozialismus zuwider.

Der Anreiz, aus Steuererparnisgründen die Form der anonymen Gesellschaft zu wählen, soll erheblich abgeschwächt werden.

Die Form der Kapitalgesellschaft und damit die Form der Anonymität und der Ausgliederung der persönlichen Haftung der Gesellschaft soll nur in denjenigen Fällen gewählt werden, in denen sie aus volkswirtschaftlichen Gründen gerechtfertigt ist.

Die meisten Kapitalgesellschaften gehören zu denjenigen Unternehmen, die in der letzten Zeit bedeutende Gewinne erzielt haben, die sich vielfach auch noch im Stei-

gen Unternehmen, die in der letzten Zeit bedeutende Gewinne erzielt haben, die sich vielfach auch noch im Stei-

gen Unternehmen, die in der letzten Zeit bedeutende Gewinne erzielt haben, die sich vielfach auch noch im Stei-

gen Unternehmen, die in der letzten Zeit bedeutende Gewinne erzielt haben, die sich vielfach auch noch im Stei-

Reichstagung der Haus- und Grundbesitzer

* Kiel, 28. Aug. Der Zentralverband deutscher Haus- und Grundbesitzervereine e. V. hält am Wochenende in Kiel seine 57. Jahresversammlung ab, die für die nächsten Teilnehmer aus allen Teilen des Reiches einvernehmlich sind. Nach einer Kranzrede erfolgte am Ehrenmal durch den Präsidenten des Zentralverbandes, Erich Tribius, fand Freitagvormittag vor Beginn der internen Sitzung des Reichstages im Großen Saal des Kieler Oberbürgermeisters Behrens statt. Der Oberbürgermeister wies in seiner Ansprache auf die Tatsache hin, daß die Tagungsbüro Kiel das Aufbaue- und Arbeitsbeschaffungsprogramm des Führers zu neuer Blüte emporhebe. Zwei drängende Fragen seien für die Gemeinden zu lösen: Die Schaffung von Wohnraum und die gerechte Verteilung. Diese Fragen könnten nur durch enge Zusammenarbeit mit dem Boden nationalsozialistischer Grundbesitzer gelöst werden.

Präsident Tribius eröffnete die Tagung des Reichstages und ließ die Tagungsteilnehmer herzlich willkommen sein. Ein Telegramm an den Führer, in dem die Einlaberbereitschaft des deutschen Hausbesitzers betont wird, und das darauf eingegangene Antworttelegramm des Führers wurden von der Verlesung mit großem Beifall aufgenommen. Ferner wurde ein Telegramm des Reichslandwirtschaftsministers Schmidt verlesen, in dem die Zusammenarbeit zwischen Hausbesitz und Handwerk gewürdigt wird.

Am Nachmittag fand eine große Arbeitssitzung statt, auf der Ministerialrat Dr. Blümling vom Reichsfinanzministerium in seinem Vortrag über

„Aktuelle Steuerfragen des Hausbesitzes“ unter Ausnutzung der Grundsteuer, deren Reform in der nächsten Zeit bevorsteht, Fragen der Einkommensteuer, Gewerbesteuer und Körperschaftsteuer behandelte. Im Mittelpunkt des Vortrages standen Fragen, die die Aufgaben der Hausbesitzer betreffen. Besondere Beachtung fanden die Ausführungen über die Wendung in der Redeführung bezüglich der Abgaben bei geordneten Anlagen, die künftig als Teil des Gebäudes angesehen und nur mit dem Gebäude abgesetzt werden können, während sie bisher als besondere Körperschaftsgüter auch einer besonderen Abwicklung unterlagen.

Auf dem Gebiet der Gewerbesteuer, deren Neugestaltung ebenfalls wie die der Grundsteuer bevorsteht, freilich der Vortragende kurz die in Aussicht genommene fünfstufige Neuregelung hinsichtlich der Dauerzuschläge (Syntheseklauseln) und der Gewerbesteuerpflicht der Grundbesitzer behandelte.

Bei der Bürgersteuer hat die durch die Novelle vom Jahre 1935 eingeführte Besteuerung nach dem Vermögen bei dem Grundbesitzer infolgedessen zu Härten geführt, als hierbei die Schulden nicht abgezogen werden dürfen, so daß ein Hausbesitzer, der ein Grundstück im Werte von 100 000 RM, besitzt, auf dem 70 000 RM Hypothek lasten, nach einem Vermögen von 100 000 RM zur Bürgersteuer herangezogen ist. Für die Zu-

kunft müssen nach Ansicht des Vortragenden die darin liegenden Härten beseitigt werden.

Der Leiter der Hauptabteilung des Reichs- und Preussischen Arbeitsministeriums für Siedlungsweesen, Wohnungsweesen und Städtebau, Ministerialrat Dr. Knoll, sprach über

„Gegenwartsaufgaben der Wohnungs- und Baupolitik“

Er führte zunächst aus, daß das Siedlungs-, Wohnungs- und Baupolitik nicht schlechweg der freien Wirtschaft überlassen werden könne, da hier wichtige allgemeine bevölkerungspolitische, soziale und hygienische Belange berührt würden; ebenso verkehrt sei es aber auch, das gesamte Baupolitik lediglich in die öffentliche Hand zu überführen. Vielmehr sei auch hier der Grundgedanke der nationalsozialistischen Wirtschaftspolitik anzunehmen, privatwirtschaftlich gelenkt und geführt vom Reich im Sinne der Einordnung in die Ziele der Volksgemeinschaft.

Der Redner legte weiter den starken vorhandenen Bedarf an Wohnräumen nach Zahl, Größe, Art der Wohnungen und ihre örtliche Verteilung dar. Er warnte eindringlich vor einer Wiederholung des Fehlers früherer Zeiten, an dringendem Bedarf vorbei zu bauen und zeigte, daß auch jetzt Anzeichen dafür bestehen, namentlich in dem übermäßigen Anwachsen des Baues von unwirtschaftlicheren Eigenheimen und größeren Mietkalernen. Ministerialrat Dr. Knoll, Reichsstatistikminister, sprach über die nationalsozialistische Siedlungs- und Baupolitik.

Hauptredakteur Dr. Karl Neufelder
 Chef vom Dienst: Dr. Georg Brizner

Verantwortlich: Für Politik: Dr. Karl Neufelder, Für politische und allgemeine Nachrichten: Dr. Georg Brizner, Für Kultur und Unterhaltung: Dr. Günther Weidmann, Für Sport und den Heimatdienst: Richard Wolfrum, Für baltische Nachrichten: Otto Richter, Für Lokales: Max Böhm, Für Wirtschaft: Fritz Feil, Für Bewegung und Parteinachrichten: Wolf Steinbrunn, Für Werbung: Fritz Schweizer.

Für Anzeigen: Walter Gayer, Sämtliche in Karlsruhe. (Zur Zeit ist Preisliste Nr. 10 vom 1. Juli 1935 gültig.)
 Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe.
 Notationsdruck: Südwestdeutsche Druck- u. Verlagsanstalt G. m. b. H., Karlsruhe a. Rh.

DA. VII, 1936

Zweimalige Ausgabe 11 798 Stück
 davon:
 Karlsruhe 8 249 Stück
 Mecklenburg 184 Stück
 Aus der Ortenau 1700 Stück

Einsmalige Ausgabe 60 203 Stück
 Karlsruhe 36 596 Stück
 Mecklenburg 12 507 Stück
 Aus der Ortenau 11 200 Stück

Gesamtdruckauflage 72 006 Stück

Chile — von einem Deutschen erlebt

Von Hellmuth Weg

Auf verschiedene Anfragen aus unserem Leserkreis stellen wir ausdrücklich fest, das es sich bei dem Verfasser dieser Artikelserie um den Unterfeldmeister Hellmuth Weg von der Arbeitsgemeinschaft des Bundes XXVII Baden handelt.

— Schluß! —

Und nun ist Sonntagvormittag; die Bayern haben Kuchen gebacken und verdienen gegenwärtig durch die Sonntagsgäste fast mehr Geld als durch ihren Gemeindefiskus. Die jungen Burtschen unterhalten die Gäste mit Schachpartien, Tischspielen und Singen. Mit dem Kaffeekocher müssen wir etwas Nachsehen haben, da sie das Kaffeekocher noch nicht heraus haben. Aber sonst ist alles in Ordnung. Wir unterhalten uns mit ihnen und erfahren auch ihre Anekdoten. Einige haben schon wieder die Plüme ins Korn geworfen und sind heim nach Deutschland oder nach Santiago. Dabei haben sie mitten im „Dorf“ ein Schulhaus mit großer Turnhalle und Rathaus. Der „Alfado“ (Bürgermeister) ist einer der Brüder. Sie kommen schon 1930 als Nationalsozialisten her und wundern sich nun, daß es das hier gar nicht gibt.

Im der Dorfstraße sind Trauerweiden und Palmen gepflanzt. Während die Weiden mächtig gewachsen sind, dorren die Palmen langsam ab. Da passen auch besser Pappeln und Weiden in diese deutsche Stätte hin als Palmen.

Deutsche Jugend besucht Südamerika

In der „Deutschen Zeitung für Chile“ erschienen Berichte über den Aufenthalt der „Nerother Wandervogel“ in Südchile. Diese Gruppe wollte sich mit einer Totentanz-Aufführung in Santiago vorstellen. Es war ein Dutzend junger Burtschen vom schulpflichtigen Alter bis Anfang zwanzig, die zu einer Spielschar zusammengeschlossen, in zwei Jahren um die ganze Erde walzten, um dort besonders dem Auslandsdeutschstum deutsches Kunstschaffen zu vermitteln. Es war volkstümliche Kunst, die gerade im Ausland durch ihre Einfachheit den größten Eindruck hinterläßt. Da der Eintritt frei war, war der Saal des Gesangsvereins „Frohstimmung“ lang vor Beginn brechend voll. Dieses Spiel vom „Totentanz“ nach Art von Sack-Perfekt, untermalt durch dumpfe Trommelwirbel und leise Musik, verlebte auf seinen der Zuhörer die Wirkung. Selbst Chilenen, die kein Wort deutsch können, waren von dem Spiel so ergötzt, daß sie veranlaßt waren, das es vor säkularen Studenten der Universität Santiago wiederholt wurde. — Nach einer Pause, während der eine Festsammlung mit großem Erfolg durchgeführt wurde, fanden alle Burtschen mit ihrem Wimmel in kurzen Hosen und weißen Hemden auf der Bühne und langen. Dieser Gesang von ein- und mehrstimmigen Liedern, Kanons, March- und Revuéliedern aus hellen Jugendbüchern mit einer frohen Begleitung gefangen, rief jeden mit. Als am Schluß ihr Führer von ihnen fahren nach Chile und Indien erzahlte und daß sie nun in einem Jahr über Nordamerika, Japan nach Hause wollten, da tauchten wir über ihren Wagemut. Ein Jahr waren sie bereits unterwegs und lagen in ihrer Abteilung keineswegs vernachlässigt aus. Als am Schluß des ersten Abends noch um ein Dutzend Quartiere für einige Tage gebeten wurde, hätte jeder gleich deren zehn haben können. Um den Kleinsten, dem „Bubi“, riefen sich alle. Er war aber auch wirklich ein Frachtkerl. Man stelle sich vor: dies Leben und zwei Jahre nicht zur Schule! Als die Spielschar immer noch unterwegs, ich aber wieder in Deutschland war, lief bereits ein von ihnen aufgenommenes Film in der Aula der Universität zu Freiburg. Da sah ich die bekannten Gesichter nun alle auf der Leinwand wieder, auch „Bubi“ war dabei.

Deutsche Vereinsmeierei verschwunden

Wenn ein junger Reichsdeutscher früher ins Ausland ging und in einer größeren Stadt arbeitete, so stellte sich gar bald die Frage an ihn, wie bekomme ich Anschluss. Man wohnt meist bei Angehörigen des Gastlandes, um die Landessprache von Grund auf zu lernen; in der Freizeit aber will man Anschluss an Deutsche haben. Jetzt wie das machen? Es gibt doch eigenen deutsche Vereine, wird einer antworten. Gut, schauen wir einmal diese Vereine näher an, wie sie vor der Machtübernahme durch den Führer waren. Da ist überall „Der deutsche Verein“, in dem der Gesandte oder Konsul verkehren und die reichen Deutschen oder Deutschstämmigen zu Abend speisen. Das Eintrittsgeld sowie die Monatsbeiträge sind ungebührlich hoch, und trotzdem haben diese Vereine meist Schulden. Hier wird der Mensch nicht nach Charakter oder Leistung, allein nur nach dem Gehalt taxiert.

Was der Paddler im Schiff erlebt

Stille und geruchlos zieht das Paddelboot seine Bahn. Wer paddeln will, muß Zeit haben; dafür bieten sich ihm immerzu neue Möglichkeiten köstlicher Naturgenusses. Im Verweilen findet der paddelnde Tierfreund den inmigen Anschluss an die belebte Welt des Wassers, der Ahojschwämme, des grünen Schilfparadieses. Ribellen schweben mit verblüffenden Zickzackflügen durch die Luft, gleiten gekrümmt auf den Scipiegal, schnappen ihre Beute im Vorüberfliegen. Es gibt zierlich kleine Vögelchen mit ganz dünnem Hals, sepiafarbene, schwarze, zimmerrotte. Alle haben sie glänzend durchsichtige Flügel, auch die schweren, dickköpfigen Auerhühner, deren bider Aufsicht blauschwarz gestreift ist, zuweilen smaragdgrün glänzt. Smaragdgrün! Dort auf dem Schilftröhre sitzt ein Raubfrosch, smaragdgrün mit abfärbenden Goldpunkten. Seine der muntere Burtsche auf gelbem oder braunem Grund, würde seine Hautfarbe ganz anders sein; er ist ein fast ebenso guter Verwandlungskünstler wie das Chamäleon. Solche Beobachtungen kann der Paddler immerzu anstellen; er wird aus dem friedlichen Sonnenschilf kurz vor der Dämmerung geweckt, weil die Wasserfrosche ihr vielstimmiges Abendkonzert beginnen; es ist sehr wechselvoll, denn neben dem Diskant singen auch sehr gewichtige Klänge mit. Salamander im Sumpf, zierliche Fische dicht neben dem treibenden Kanu; welche Vielfalt der Farben, For-

Dann sind Sportvereine da, mindestens deren zwei, davon der eine „feudale“ dem soeben genannten Verein entsprechend. Die Sportanlage ist hervorragend, besonders die Tennisplätze; vielleicht ist sogar ein eigenes Schwimmbassin vorhanden. Die aktiven Sporttreibenden sind aber gering, während die Zahl der Tanzlöhnen groß ist. — Die anderen kleineren Sportvereine (Wandern, Eisfahren, Turnen usw.) unterstützen wirklich den aktiven Sport. Da kommt es beim Eisfahren nicht auf den neuesten Stanzung an, sondern darauf, daß der Anzug praktisch ist.

Die Sänger brauchen auch zwei Gesangsvereine, die sich in der Führung in allem von Zeit zu Zeit abhelfen. Sie sind aber nötig, schon damit Herr Z, der im Geschäftsbericht des einen Vereins nicht genügend gelobt worden ist, zur Konkurrenz gehen kann.

Die alten Soldaten haben ihren Militär- und Kriegerverein, in den aber auch ungediente junge Leute hineinrücken, wenn sie bei Kameradschaftsabenden ihren kriegerischen Geist bewiesen haben.

Je größer eine deutsche Kolonie ist, je mehr Vereine gibt es. Hat ein junger Deutscher sich nun für einen Verein entschlossen, so stellt er plötzlich fest, daß er in der Flaggensfrage eine ganz andere Ansicht wie der betreffende Verein hat und zieht sich wieder zurück.

Da in der Weimarer Republik der Gelände nur zu Veranstaltungen kam, wo mindestens eine offizielle Reichsflagge gezeigt wurde, feierte man meistens ohne die Reichsvertretung.

Reichsflagge gezeigt wurde, feierte man meistens ohne die Reichsvertretung.

In Chile hing die Teilnahme am jährlichen Fackellauf zu Ehren Bismarcks ganz davon ab, wer die deutsche Kolonie eingeladen hatte. Es ist klar, daß auf eine Einladung z. B. vom Turnverein hin, die Herren von dem „Deutschen Verein“ nicht erscheinen konnten.

So war es wohl überall auf der Welt vor dem 30. Januar 1933.

Heute ist das Gott sei Dank ganz anders.

Mit dieser Vereinsmeierei hat der Nationalsozialismus aufgeräumt. Die Partei hat gefordert, daß durch ihre Mitglieder in die betreffenden Vereine der neue Geist hineinkam. Natürlich ging das nicht immer ohne Kämpfe ab, da die langjährigen Vereinsvorsitzende nicht weichen wollten, da sie den frischen Wind, der aus Deutschland wehte, nicht verspürten. Wie in der übrigen Welt haben sich auch in Chile die großen Vereine zusammengeschlossen, und die ganze deutsche Kolonie marschiert nun zum erstenmal unter einer Flagge dem gleichen Ziel zu.

Zu Jubiläumenden hören heute die Auslandsdeutschen am 1. Mai und während der Parteitage zu Nürnberg die Stimme des Führers, dem gerade sie so dankbar sind, weil er ihnen — die fern der Heimat Leben — den Glauben an die bessere Zukunft Deutschlands zurückgegeben hat.

Die Flossjagd im Gasthaus

Dies ist ein Geschehen, das sich laut Erinnerungen, die im Verbandsbüchlein zitieren, tatsächlich vor mir Urogroßvater, väterlicherseits, königlicher Kaufmann und Reserveleutnant und, nach vielen verlässlichen Schilderungen, ein Mann, gebunden an seine hohe und hohle, zuweilen aber wohl etwas überpöhlte und verschönderte Erbgrube.

Eines Abends also sitzt mein Urogroßvater im wohlgeführten Gasthaus eines kleinen Städtchens an seinem Stammtisch, trinkt sein Glas Bier, unterhält sich mit seinen Freunden und hat seinen Hund, einen schönen schottischen Schäferhund, neben sich liegen. Allmählich wird dem Tier die Zeit zu lang, es macht seine Runde durch das Lokal, wird an den meisten Tischen, schon um seines in der ganzen Stadt beliebten und hochgeschätzten Herrn willen, gut aufgenommen, kiffst aber an einem Feind, an dem ein Fremder sich niedergelassen hat, auch auf Ablehnung. „Geh weg“, sagt der Fremde, „ich brauche keine Flosse!“

Mein Urogroßvater stellt die Unterhaltung ein. Das Wort des Fremden hat ihn getroffen. Es ist ein Hund, der hier verächtlich behandelt wurde, ein unmündiges Geschöpf; aber dieser Hund ist kein Hund, und wer seinem Hund etwas anhängt, der hängt ihm selber etwas an. Mein Urogroßvater hätte sich gegen die Vermutung des Fremden verwahren können, aber das erziehen ihm wohl als wenig gefehlt, denn letzten Endes war es ziemlich sicher, daß das Tier, bei aller besten Pflege, die ihm zuteil wurde, doch nicht völlig ungezügelter sein, und die Abwehr des Angriffes mußte auf alle Fälle so sein, daß mein Urogroßvater sich nicht der Rächlichkeit ausließ. Indessen, mein Urogroßvater war nicht nur ein Mann von höchstentwickeltem Ehrgefühl, sondern auch ein pfiffiger Kopf gewesen sein, und er fand eine Antwort, die wahrhaft Kavalierschäfer Charakter trug und den Gegner in tödliche Verlegenheit bringen mußte. Er stand auf von seinem Stuhle, pflanzte sich vor dem Tisch des Fremden auf und sagte zu ihm mit lässiger Herablassung das folgende: „Mein Herr, Sie haben meinem Hund nachgesehen, daß er Flosse hätte. Es ist nicht unmöglich, daß Sie recht haben, aber damit Sie sehen, wieviel Mühe ich mir gebe, ihn sauber zu halten, sehe ich Ihnen für jeden Floss den Sie bei ihm finden, einen Taler aus.“

Das ganze Lokal ist auf die Szene aufmerksam geworden. Spannungsvolle Stille folgt den Worten meines Urogroßvaters. Einen Taler für jeden Floss! Ein mehr als nobles Angebot. Aber welcher Ehrenmann läßt sich dazu herbei, einen fremden Hund zu töten! Wie wird sich der Fremde verhalten?

Der Fremde sitzt mit undurchdringlicher Miene da, wägt die Worte, hat schließlich einfach und schlicht: „Ich gehe auf Ihr Angebot ein.“

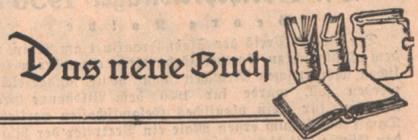
Er macht sich an den Hund heran, streicht ihm begütigend das Fell, sucht ihn, unter der lächelnden Anteilnahme der Gäste, nach Ungeziefen ab. Der erste Floss! Ein leichter Knacks. Schon wird sein Kadaver auf ein

bereitgelegtes Stück Papier gebreitet. Der Fremde nimmt seine Arbeit sehr genau. Nach einiger Zeit fällt ihm ein zweiter Floss zum Opfer, ein dritter und vierter folgen. Nach etwa viertelstündigem Suchen bilden sechs tote Flosse das Ergebnis: für einen Hund gewiß kein allzu großer Ungeziefer-Vollsat, und der Besitzer des Tieres nicht diskreditieren, aber immerhin für den Fremden auch kein ausgeprägter Mißerfolg. Dieser hält seine Mission für erfüllt und präsentiert schweigend seinem Auftraggeber die Strecke.

Mein Urogroßvater zückt, zunächst ebenfalls schweigend, seinen Geldbeutel und zählt dem Fremden sechs Talerstücke hin. Wie dieser das Geld kassiert hat, kann sich kein Urogroßvater aber doch nicht enthalten, seinem Wierpart ein auszuweisen, wohl weniger aus Mangel darüber, um einen unverhältnismäßig hohen Betrag leichter gemacht worden zu sein, als aus dem Bedürfnis, diesen Menschen fühlen zu lassen, daß er sich nach seiner Meinung unwürdig benommen hat. „Ach glaube kaum“, sagte er, „daß Sie jemand um dieses leichtverdiente und doch so schwerverdiene Geld beneidet.“

Aber nunmehr scheint der Fremde andere Töne anzuschlagen zu wollen. „Ich schlage vor“, erwiderte er mit lauter Stimme, „daß wir jetzt unsere Karten austauschen.“ Die Miene meines Urogroßvaters versteinerte sich. Hat er den Vorschlag übersehen? Hat er einer Standesperson Ehrenwürdiges zuemittelt und muß er jetzt gewärtig sein, in einem Duell Rechenhaftigkeit abzuliegen? Er zückt eine Wirtenskarte. Nicht die des Fremden. Der Fremde überreicht ihm seine Karte. Es ist nicht eine übliche Besuchskarte, sondern eine Meldekarte größerer Formates und es stehen auf ihr verzeichnet außer einem beliebigen Namen und der nächsten Kreisstadt als dem Wohnort des Fremden, dessen Beruf: „Kammerjäger“.

— Hans Bauer



Das unbekannte Heer

Von Marie Elisabeth Lüders. Franzen kämpfen für Deutschland. Verlag G. S. Mittler und Sohn, Berlin.

Keine Dichtung, nur die Wahrheit spricht hier. Aber was in diesem umfangreichen Bunde steht ist doch viel mehr als ein Tatsachenbericht. Es ist eine Art Rechenhaftigkeit über die übermenschliche Größe, Verantwortung und Aufopferung der Frau in der Zeit schwerster Not. Als die Männer im Graben lagen, mußten die Frauen zu Hause ihre Mannsarbeit verrichten. So wird ein schönes Geschlecht zum starken Geschlecht, notgedrungen, schicksalsgewollt. Die höchste Art von „Gleichberechtigung“ vor Gott und der Welt wird hier erworben und verdient. Die Verfasserin hat alles getan und zusammengetragen an Statistiken, Beweisen, um jedermann einen unromantisch klaren Einblick zu geben in die umfangreiche Notarbeit des unbekannten Heeres der Helferinnen und Schaffnerinnen. Klar ist ihr Weg gewesen: Wir müssen die Mütterlichkeit, Erfahrung und heiße Vaterlandsliebe umwandeln in Kraftvolles und bestimmtes Tun. Weiblich zu klagen und zu resignieren ging an die Handarbeit, oft tödlicher Gefahr ausgesetzt, die man als Mutterin zu überwinden hatte. Und die Gluten und Brände in den Hallen der Fabriken prägen aus Feuer und Stahl ein neues Gesicht.

„Deutsche Opernlegenden“

Von Adalbert Kolnau. Mit Bismarck und Volkshelden von Hermann Kolnau, Verlag Müller & P. Kiepenheuer, Potsdam, Berlin. Pappband 1.80 RM. Halbleinen 2.50 RM.

Für die Jugend erzählt hier sehr packend Adalbert Kolnau die Legenden, die vier unserer bekanntesten Volksopern zugrundeliegen: Freischütz, Lohengrin, Zar und Zimmermann, Martha. Die Erzählungen sind an sich von der Bühne völlig unabhängig, ihr Ursprung ist erzählerisch neu gestaltet und durch die wirklich schönen und stimmungsvollen Volkshelden und die zarten Bismarck-Opern noch anschaulicher gemacht. Wer diese Geschichten gelesen hat, der wird das Verlangen haben, nun das ganze mit der herrlichen Musik im Theater vorgeführt zu sehen, so ist das Buch also auch als Führer zum Theater für die Jugend zu werten. Der eigentliche Wert aber ist künstlerisch, und der schöne Druck auf dem feierlich dicken Papier betont noch diesen Charakter. Das Buch ist besonders auch als Geschenkbuch für die heranwachsende Jugend zu empfehlen. W. H.

Horch auf Kamerad

Lieder von Hans Baumann, erschienen im Voggenreiter-Verlag, Potsdam.

Hans Baumann ist in den Reihen der Hitlerjugend kein Unbekannter. Hat er doch schon so viele wertvolle Lieder geschrieben, die überall gesungen werden. Während der Dienstzeit in unserem Heer, hat er nun diese neuen Lieder geschrieben. Und wir merken, das damit eine Lücke gefüllt wurde, die Reife vom Jungen zum Soldaten. Dem Geist, den er dort empfangen, gibt er zurück. Jedes Lied lebt, ist Erlebtes. Eine unerschöpfliche Kraft ist in ihnen. Auch die äußere Gestaltung des Liederbuches ist eigene Art. Von der ersten bis zur letzten Seite gestaltete Heinz Peidert das Werk. Es ist nicht notwendig für diese neue Schöpfung Hans Baumann eine Empfehlung zu schreiben. Es wird und muß den Weg zur jungen Mannschaft finden. — H.

Zwei im Gewitter

Vorausfrage: Aufklärung nach drohendem Spiel Müllers haben sich verzant. Um den Schlüsselbund.

Der war plötzlich weg. Als Frau Müller schnell mal eben auf den Dachboden gehen wollte, vermisse sie ihn. Müllers lachten den Schlüsselbund.

Mit ruhiger Zuversicht zuerst, denn er mußte ja da sein.

Er war aber nicht da und hier auch nicht. Grete Müllers Temperament kam langsam zum Sieden. Und als sie ungefähr zwei Drittel aller Schätze durchsucht hatte, rief sie einigermaßen erbozt ihrem Hans zu:

„Bemüß Du Dich doch endlich auch mal!“
„Aber ich hab' dich schon die ganze Zeit, Herzchen!“
„Herzchen, Herzchen —! Was mir nicht immer so kin-dische Namen! Wo die Schlüssel sind, möchte ich wissen!“
„Ich auch!“

Als auch das letzte Drittel aller Schätze ebenso gewissenhaft wie fruchtlos durchsucht war, entdeckte Herr Müller die Schlüssel.

Sie gingen friedlich am Kleiderrechen im Korridor. „Da sieht man es ja mal wieder!“ rief Frau Müller sie nun mit bestergründender Gebärde an sich.

„Im Korridor!“
„Am Kleiderrechen!“

„Wo sie nie und nimmer hingehören! — Auf solche Ideen kommst aber auch wirklich nur Du, Hans!“
„Ich hab' sie da nicht hingetan!“
„Wie?! — Ich muß doch sehr bitten, Hans! Oder kannst Du mir vielleicht sagen, wer sonst sie da hingetan hat, ja?“

„Könnte ich schon. — Werb' mich aber hüten.“
„Gannams!!!“

Nun sprechen Müllers nicht miteinander. Grete strift an ihrem meergrünen Jumper, und als sie sich vor lauter blindevem Eifer dabei verzahlt hat, ärgert sie sich noch mehr über Hans. Denn es liegt auf der Hand, daß er an allem schuld ist. Nun sitzt er da, spricht kein Wort und lernt verdrissenen die Zeitung auswendig.

Lächerlich! — Inzwischen hat sich auch draußen aus ein paar nichtslägenden Blitzen ein regelrechtes Gewitter entwickelt. Gewitter sind Grete Müllers enschlich. Sie fürchtet sich so sehr vor den Blitzen und das laute Donnern

flöht ihr Schrecken ein. Seit drei Jahren, solange sie verheiratet sind, ist sie jedes einzelne Mal bei ihrem Hans „untergetrocken“, wenn es draußen blitzte und krachte.

Da fühlte sie sich herrlich beschützt.
Hans weiß das. Hans liebt seine kleine Frau Müller und er ist nicht nachtragend.

„Hast Du Angst?“ fragt er, zwar noch etwas zurückhaltend, aber dennoch fürsorglich, als der erste richtige Blitz grell durchs Zimmer fährt.

Aber Grete, die schon ein einzelnes Zittern ist und krampfhaft an verhaltenen Tränen nützt, diese Grete sitzt hochbeinig da und sagt mit abwärtigem Gesicht: „Angst? — Nein! Woher denn?“

Doch bevor sie noch dieses verlogene Zeug zu Ende geredet hat, ist der Raum aus neuer erfüllt von grellem, kaltblauem Licht, von Bersten und Krachen.

Da kapituliert Grete. — Schem und verflohen tastet ihre Hand über den Tisch hin zu Hans. Der sieht zwar zum Fenster hinaus, denn er fürchtet sich wirklich gar kein bisschen vor Gewittern; aber er fühlt die hilfsuchende Gebärde der Frau.

Und ist gleich bei ihr. „Schätzchen, liebes!“
Grete widerspricht nicht mehr. Grete fuchelt sich wohl-tig in Hansens starke Arme. Und nach einer guten Weile kommt es ganz kleinlaut aus der Tiefe des Geborgen-seins: „Hans?“

„Ja, Gretchen?“
„Also weißt Du Hans, die Schlüssel, — den Schlüsselbund — den habe nämlich doch ich dahingehängt. Aus Versehen! Ja!“

Den Schlüsselbund? Aber nicht doch, Gretchen. Den habe ich dahingehängt. Es war mir ganz entfallen, aber nun besinne ich mich genau. Zu dumm von mir!“
„Nein, Hans, leht schwindelst Du!“
„Nein, Gretchen, verlass Dich darauf, es war so!“

Und plötzlich müssen Müllers lächerlich lachen. Obwohl es noch immer gewittert draußen.

Nein aber genau soviel Lachenmüssen kommt ja nun tatsächlich der ärgste Donner nicht mehr an. Und als sie endlich mal zum Verschauern kommen, so sagt Herr Müller streng:

„Höses Gretchen!“
„Darauf Frau Müller (sehr tief):
„Lieber, lieber Hans!“

Martha Kuhnert

Paul Cippert.

Der Goethepreisträger 1936

Georg Kolbe

Der Goethe-Preis der Stadt Frankfurt am Main, mit dem alljährlich zu Goethes Geburtstag einer der wesentlichen schöpferischen Menschen von heute ausgezeichnet werden soll, wurde für 1936 dem Bildhauer Georg Kolbe für sein plastisches Gesamtwerk verliehen.

Kolbe ist von allen heute in Deutschland schaffenden Künstlern wohl der bekannteste und am meisten geliebte. Überall begegnet man Wiedergaben seiner Werke, vor allem der nun schon in ihrer ganzen Frische und zauberhaften Anmut berühmt gewordenen „Tänzerin“ aus dem Berliner Kronprinzenpalais. Besonders die jungen Menschen lieben Georg Kolbe. Er ist ihnen nahe. Weil in seinen Werken die Frische und die Sauberkeit der Jugend Gestalt geworden ist. Kolbe hat uns auch in den Jahren des völligen Irnwes, was damals die moderne „deutsche“ Kunst genannt wurde, Gestalten gegeben, die wir lieben konnten.

Georg Kolbe, der 1877 in Waldheim in Sachsen geboren ist, kam erst von der Malerei und der Graphik zur Plastik. Er hat unter dem Einfluss von Auguste Rodin und Constantin Meunier als Maler und Graphiker in Leipzig begonnen. In seinen frühen Arbeiten, wie einigen Freistatuen und den Lithographien zu „Faust“ wird der Einfluss dieser beiden noch sehr deutlich sichtbar.

Meisterwerke griechischer Plastik

Die Ausstellung „Sport der Hellenen“ im Berliner Deutschen Museum

Eigener Bericht des „Führer“

Eine wunderbare Stille erfüllt die drei großen und hellen Räume des Deutschen Museums, in denen die zwar an Zahl nicht umfangreiche, an innerem Reichtum aber mächtige Ausstellung „Sport der Hellenen“ gezeigt wird.

Die Ausstellung, die nur an die 160 Werke umfaßt und die bis Oktober dauern wird, wurde seit über Jahrzehnten von Professor Dr. Wilhelm Lippold vorbereitet. Sie besteht fast ausschließlich aus Bronzenerzeugnissen und antiken Vasen mit vielfältigen Darstellungen des hellenistischen Sports.

Und das geschieht auch nicht bei der berühmten Statue des Wagenlenkers von Delphi, der um das Jahr 470 entstand. Ganz auf starke, auf weit aussholende Bewegung gestellt ist die überlebensgroße, erst 1928 bei Kap Artemision im Meer gefundene Bronze statue des Athener „Poseidon aus dem Meer“, auch „Gott von Artemision“ genannt. Ein eigentliches Sportmotiv ist zwar in diesem großartigen Werk nicht darzustellen, aber ein Wurfgewand trug dieser Gott in seiner Rechten.

Aus Kunst und Leben

Opernabkommen Wien-Berlin? Wie die „Wiener Neuesten Nachrichten“ mitteilen, will der neue Direktor der Wiener Staatsoper, Regierungsrat Dr. Erwin Fehrer, in nächster Zeit nach Berlin reisen, um dort das politisch-wirtschaftliche Abkommen mit dem Deutschen Reich durch ein „Opernabkommen“ zu ergänzen.

Der Atlas der deutschen Volkstunde

1928 wurde von der damaligen Volksgemeinschaft der deutschen Wissenschaft, heute Deutsche Forschungsgemeinschaft, mit einer planmäßigen Erfassung von Auswertungen des deutschen Volkstums begonnen. Als Mittel dazu diente der Fragebogen. Bis jetzt sind 5 Fragebogen an 15 50 Fragen an allen Gebieten der Volkstunde verläufig worden.



Copyright by Carl Dunder Verlag, Berlin.

„Was nennen Sie merkwürdig?“ fragte Christa sehr zurückhaltend. Der Metzger sah sie hinter seiner randseligen Brille hervor erheben. „Haben Sie nicht gefunden, daß fast alle, die im Hollywood irgendwie mit dem Film zu tun haben, etwas Sonderbares gemeinsam haben? Daß man von jedem nämlich den Eindruck hat, es seien ihm die Knochen aus der Seele gebrochen worden. Verheßen Sie? Als hätte man ihn solange gedacht und geknetet, bis eine Art rote Geleitschmelze herauskam, deren martingängiger Wert genau auf Grund von Statistiken errechnet ist.“

bezeichnendes Ergebnis dieser Art. Ein sehr bekannter Star — Sie kennen ihn wie jeder Kinobesucher in der ganzen Welt — sah gelegentlich eines Essens etwa zehn Meter von mir am Tisch. Plötzlich sah die Frau mich an, genau mich, und lächelte mir zu, als wären wir alte Bekannte, wenn nicht gar viel mehr. Ich bin fünfundsiebenzig und bestimmt kein Beau, aber in solchen Augenblicken hält man das Unmögliche für möglich. Ich suchte später ins Gedächtnis nach der Diva zu kommen. Es war dann eine Viertelstunde selbster gehen. Nicht einen Schimmer von Erinnerung mehr an mich! Heute weiß ich, daß die Dame einfach nur an mir geprobt hat, an mir als einem Fremden, aber es gibt hier eine Art, Seele zu scheitern, ohne auch nur einen Deut davon zu haben, die einem Psychologen Material für die Hände liefern könnte.“

sich nirgends ein Anfang zu den Klängen, und die entgegenkommende Gesellschaft nahm wie sie selbst mit ihren Begleitern fast die ganze Breite des Ganges ein. Christa ging wie in einer gläsernen Kugel weiter. Der Pressmann neben ihr sprach noch immer. Sie sah sternen Blides auf einen Punkt in der Ferne. Aber dann, ganz kurz vor dem Zusammenstoßen, sah im letzten Augenblick schon, als die Herren bereits höflich zur Seite getreten waren, zwang sie etwas, den Blick für eine Sekunde über die Frau im leuchtenden weißen Leinenkleid gleiten zu lassen. Warg, der neben der Desly ging, griff tiefer. Dann war alles vorüber, und Christa hatte nur noch das schmale, sonderbar unbewegte Gesicht in Erinnerung, in dessen dunkler Sonnenbräune ein hellroter, herzähnlich geschnittener Mund und zwei tiefsetzige, fast geschlossene Augen wie etwas Fremdes, Nicht-dazu-Gehöriges ruhten ...

„Söhne ohne Geheimnis! ... Wir sind Frauen, die interessant sind, lieber als solche, die nur so aussehen.“ Man hatte die Plätze wieder eingenommen. Im Hintergrund der Loge tickte rätzig der Fernschreiber. Er hatte schon ein ganzes Dutzend von weissen Band nach oben auf die Erde gepulst. Die Zeichnerin an der 4x400-Meter-Staffel nahmen gerade Aufstellung. Das gewaltige Oval des Zuschauerbalkens zeigte sich herrlich klar gegen die Ahisenbahn und das wunderbar grüne, fast leere Innenfeld ab. Der Sieg der Amerikaner in dem bevorstehenden Lauf stand keinen Augenblick in Frage. Aber würden sich die Deutschen wenigstens placieren können? Christa beteiligte sich nicht an der erregten Hochbehalte. Schon ein flüchtiger Blick über ihre Umgebung hatte sie in einer der Bogen unmittelbar unter ihr die Filmleute erblicken lassen. Die Desly war allein nach vorne an die Prüfung getreten. Während fast alle anderen weiblichen Zuschauer ringsum den lässlichen kleinen japanischen Sonnenschirm trug, stand sie lüftungslustig schon bei der grellen Sonne. Da und dort richteten sich bereits Ferngläser auf sie, bis sich doch bald die allgemeine Aufmerksamkeit wieder ausschließlich den Vorgängen in der Arena zuwandte ...

(Fortsetzung folgt)

Wahnfrieds Sieg im Großen Preis von Baden

Ein glanzvoller Tag auf der Iffezheimer Rennbahn

Drahtbericht unseres nach Iffezheim entsandten Sonderberichterstatters



Badens Olympiafest in Baden-Baden

Auf Einladung des Internationalen Clubs, weiten gestern die badischen Olympiafestspiele in Iffezheim, wo ihnen ein silberner Becher als Erinnerungsgeschenk überreicht wurde. Unter dem Bild zeigt von links nach rechts: Ministerialrat Kroll, der Präsident des Internationalen Clubs, Fürtz Haxfeld, Hans den Weber überreicht, und Major Bender.

no Iffezheim, 28. Aug. Das war gestern ein glanzvoller Tag auf der Iffezheimer Rennbahn, an dem man noch lange mit Freuden zurückdenken wird. Dieser Höhepunkt der Baden-Badener Rennwoche mit der Entscheidung des Großen Preises von Baden war von herrlichem Spätsommerwetter begünstigt, und so hatte die Iffezheimer Bahn einen Massenbesuch aufzuweisen. Prächtiges Sommerwetter, Massenbesuch und der internationale Sport verhalfen so dem Tag des Großen Preises von Baden zu einem großen Erfolg.

Die Sonderzüge von Karlsruhe und Baden-Baden waren stark besetzt, und die lange Reihe von Autos von der Kurstadt zum Rennplatz in der Rheinebene wollte bei der Ausfahrt kein Ende nehmen. Das war ein buntes Bild, die Gäste aus aller Welt auf der Iffezheimer Rennbahn, zwischen die sich in ihren schmucken weißen Sportanzügen Badens Olympiafestspiele mischten, die einer Einladung des Internationalen Clubs gefolgt waren, nachdem sie gestern der Reichshauptkammer von Baden empfangen und ihnen den Dank des Landes Baden ausgesprochen hatte.

Im Lauf des Nachmittags überreichte der Präsident des Internationalen Clubs, Fürtz Haxfeld, den badischen Olympiafestspielen je einen silbernen Becher mit dem Clubzeichen des Internationalen Clubs als Erinnerungsgeschenk. Auf der Clubtribüne war alles, was Rang und Namen im deutschen Rennsport hat. Unter den Ehrengästen sah man unter anderem Reichshauptkammer Robert Wagner, Ministerpräsident Walter Köhler, Innenminister Pflaumer, den Reichssportführer von Tschammer und Osten, den Präsidenten des Münchener Rennvereins, Christian Weber.

Der Große Preis von Baden ist nach dem Derby und dem Braunen Band die höchst dotierte Prüfung im deutschen Rennsport.

Als die Pferde, sieben deutsche Vertreter und die Italienerin Quanguelen, im Führungsaufmarsch, da lag jener prickelnde Reiz und jene febernde Spannung über der Iffezheimer Bahn, die all diesen großen Entscheidungen den eigenartigen Reiz verleihen. Immer, wenn auf dem grünen Rasen in Iffezheim diese bedeutende Vollblutprüfung zur Entscheidung steht, dann werden in der Erinnerung die Namen von Oleander, Alba, Sichel oder gar eines Hamoraby und Faust auftauchen. Diese Namen deutscher Pferde, die in schweren Kämpfen diesen Großen Preis von Baden gewinnen konnten, stehen unvergessen in der Gedächtnis des deutschen Rennsports verzeichnet.

Beim Aufgalopp bewunderte man heute die prachtvolle Figur des Siegers im Fürtzenbergrennen, Wahnfried, da sahen die beiden Weinberg'schen Veriander und Alexandra tadellos aus, und da bewunderte man auch die beiden dänischen Vertreter Ebro und Travertin, zu denen sich von den älteren Pferden Goldtaler und Bling gefellte. Das Ausmaß war nur durch die Italienerin Quanguelen vertreten.

Bei der Parade vor den Tribünen lag ungeheure Spannung über der Menge, die ganz im Banne dieser

großen Entscheidung stand. Nach dem Fallen der Startflagge ging zunächst die Italienerin an die Spitze. An der Tribüne ging das Feld mit Quanguelen in Front vorbei, dahinter lagen Travertin, die beiden Weinberg'schen Alexandra und Veriander vor Ebro, während Goldtaler und Wahnfried den Schluss bildeten. Im Rastatter Bogen löste Travertin die Italienerin in der Führung ab, während sich im übrigen Feld in der Reihenfolge nichts änderte. Beim Iffezheimer Bogen wurde Wahnfried zur Spitzengruppe aufgebracht, und als es in den Einlauf ging, da kam noch einmal die Italienerin kurz in Front, um aber gleich darauf die Führung an Wahnfried, den Rastatter Bogen im richtigen Augenblick nach vorn gebracht hatte, und Veriander abzugeben. Ein kurzer Kampf zwischen Veriander und Wahnfried, und dann stand der Sieg von Wahnfried vor den Tribünen sicher.

Mit zwei Längen Vorsprung gewann Wahnfried sicher und überlegen den Großen Preis von Baden und bewies damit, daß er augenblicklich nach dem Abgang von Neride Deutschlands bester Vertreter ist.

Der Sieg von Wahnfried, der mit 2:14 Minuten die Rekordzeit von Alba auf dieser Strecke unterbot, wurde von dem Publikum lebhaft gefeiert.

Als Fockel Rastattererger mit Wahnfried zur Baage zurückritt, erklann das Deutschland und das dort-Wesfel-Ved. Die Badenere Meite, neben dem Großen Preis von Baden das bedeutendste Rennen des dritten Rennjahres, brachte einen prachtvollen Kampf auf der Geraden zwischen Wiener Walzer und dem Gradiser Leuthen, den der Oleanderjohn um Halslänge für sich entschied. Wiener Walzer bewies mit diesem Sieg, daß er am Sonntag nicht in Form war. Der Weinberg'sche Antonius führte das Rennen bis zum Einlauf, dann kam Wiener Walzer und innen Reichsfürst und Leuthen auf. Leuthen lag kurz in Front, dann konnte ihn Wiener Walzer nach spannendem Kopf-an-Kopf-Kampf erst im Ziel niederkämpfen.

Die Ausländer konnten in dem den Tag einleitenden Schwarzwald-Rennen ihren einzigen Sieg feiern. Die Italienerin Nufa gewann dieses Rennen sehr sicher gegen Antoniasjo.

Das Baden-Baden-Jagdrennen wurde eine sehr sichere Beute von Frau A. Wortmanns Spata, der mit 2½ Längen gegen Rolanda gewann.

Die genauen Ergebnisse des zweiten Tages waren:
1. Schwarzwald-Rennen, 1000 Meter. Preis: 6000 Mark. Es liefen: 8 Pferde. 1. Nasso del Solbos Nufa (Caprioli), 2. Gestüt Gieshofs Antoniasjo (Grabich), 3. Herrn A. Kants Pyramide (C. Schmidt), Ferner liefen: Wäldenwind, Märdewald, Albin, Peribun, Novarro da Gubbio, Richterbrud: 1½ - 1 - 1½ - ¼. Sieg: 101. Platz: 13, 11, 10. Einlaufswette: 102: 112:10.

2. Badenere Meite, 1600 Meter. Ehrenpreis der bad. Reg. u. 5300 Mark. Es liefen: 6 Pferde. 1. Gestüt Schöndorfs Wiener Walzer (Gold), 2. Hauptgestüt Grabich's Leuthen (Zehmisch), 3. Herrn G. Rudlitz's Marquis (Grabich). Ferner liefen: Reichsfürst, Westat, Antonius. Richterbrud: Dals - 1½ - 1 - 1. Sieg: 45. Platz: 14, 17, 13. Einlaufswette 91: 236:10.

3. Preis von Rastatt, 1800 Meter. Ehrenpreis der Stadt Rastatt und 3000 Mark. Es liefen: 8 Pferde. 1. Stall Wälden Rastatter (Gold), 2. Herrn W. Bresges Martini (Wechtle), 3. Herrn Bachmanns Infant (Sinzens). Ferner liefen: Proipe-

rino, Abagio, Zimmerfort, Robinot, Mederetter. Richterbrud: Kopf - ¼ - ¼ - ¼ - 1. Sieg: 38. Platz: 15, 16, 19. Einlaufswette 125: 163:10.
4. Großer Preis von Baden, 2400 Meter. Ehrenpreis, gegeben vom Intern. Club und 42000 Mark. Hier von 20000 Mark gegeben vom Herrn Reichslandwirtschaftsminister. Es liefen: 8 Pferde. 1. Herrn Wälden Wahnfried (Rastatter), 2. A. u. C. v. Weinberg's Veriander (Grabich), 3. Nasso del Solbos

Quanguelen (Caprioli). Ferner liefen: Ebro, Goldtaler, Bling, Travertin, Alexandra. Richterbrud: 2 - 1 - ¼ - 2 - 1. Sieg: 17. Platz: 11, 14, 13. Einlaufswette 5/8: 96:10.

5. Wäldenwind-Ausgleich, 2100 Meter. Preis: 4500 Mark. Es liefen: 8 Pferde. 1. Gestüt Franke's Boes Nancy (Sinzens), 2. Herrn A. u. C. v. Weinberg's Mardonus (Gold), 3. Herrn S. Bachmanns Valastherod (Caprioli). Ferner liefen: Wäldenwind, Mardonus, Prinzregent, Rastatterbrud. Richterbrud: 2 - Kopf - 1 - 1. Sieg: 22. Platz: 12, 16, 23. Einlaufswette 13/7: 80:10.

6. Burg-Ausgleich, 1400 Meter. Preis: 2000 Mark. Es liefen: 6 Pferde. 1. Stall Herrsoss Amantio (Grabich), 2. Major v. Weichs's Santoni (Rastatter), 3. Gestüt Gieshofs Jettlands Rastatt IV (Zehmisch). Ferner liefen: Berna, Wobeldruder, Richterbrud: 2 - ¼ - 2½ - 1½. Sieg: 17. Platz: 11, 11, 12. Einlaufswette 2/5: 36:10.

7. Baden-Baden-Jagdrennen, 3600 Meter. Preis: 3100 Mark. Es liefen: 7 Pferde. 1. Frau A. Wortmanns Spata (Wortmann), 2. Major v. Weichs's Rolanda (Weber), 3. Herrn G. Wälden's Entballast (Sinzens). Ferner liefen: Rolaly-Manda, Hildebrille, Busca. Richterbrud: 2½ - 8 - 4 - 4. Sieg: 25. Platz: 11, 11, 12. Einlaufswette 8/4: 60:10.

Die Ziel-Regelflüge auf der Rhön

Badisch-württembergische Segelflieger in der Eiskengruppe

Drahtbericht unseres Sonderberichterstatters

F. H. Wäldertuppe, 28. Aug. Die gestern so erfolgreich eröffnete Fernzielregelflüge fand heute bei etwas günstigerem Wetter ihre Ergänzung. Wohl hatten von den 55 startenden Maschinen verschiedene Piloten Zielstreckenflüge zur Meldung gebracht, jedoch bereitete die heute ausbleibende Sonnen-Enermik die meisten dieser Versuche. So waren nur 5 von den Maschinen nach dem 90 Kilometer entfernten Zielhafen Gießen gelangt. Falenjos von der Landesgruppe 15 Baden-Württemberg, der Koblenz angemeldet hatte, mußte nach 98,5 Kilometern landen. Der Düsselborfer Heidrich legte mit 161 Kilometern die weiteste Strecke zurück. An zweiter Stelle folgte Hannu Keitisch mit 145,5 Kilometern. Soweit die bisher vorliegenden Landemeldungen erkennen lassen, wurde heute nur nach Kompaktkurs geflogen. Kurt Schmidt-München dürfte wohl mit 757 Punkten Vorsprung in der Piloten-Wertung als unbestrittener Sieger diesen Wettbewerb verlassen. Ihm folgt der Chemnitzer Spacke vor Kraft und Falenjos, beide Landesgruppe 15 Württemberg-Baden. An 5. und 6. Stelle folgen die beiden segelnden Luftkavaliere Helm und Peter Redl. An 9. Stelle der 61. Wettbewerbsteilnehmer liegt die einzige Pilotin der 17. Rhön, Hanna Keitisch. In der Landesgruppenwertung liegt - dank den Erfolgen Kurt Schmidts - Landesgruppe 14 München an erster Stelle, gefolgt von Landes-

gruppe 15 Baden-Württemberg. Unter den Ehrengästen bemerkte man heute Oberst Reinhardt, den Präsidenten des Luftfahrerbundes.

Schacholympia München 1936

Polen gegen Deutschland 4:2

München, 28. Aug. Nach dem Ruhetag am Donnerstag stand die 15. Runde am Freitagvormittag im Zeichen entscheidender großer Kämpfe. Im Brennpunkt des Interesses stand die Begegnung der beiden führenden Nationen Deutschland und Polen. Beide Mannschaften traten in stärkster Besetzung an. Weitere wichtige Begegnungen waren die Vändertreffen Ungarn gegen Desterreich und Estland gegen Jugoslawien, die aber beide beim Stande von 2:2 abgebrochen werden mußten.

Ergebnisse: Norwegen - Schweden 1½:2½; Estland - Jugoslawien 2:2; Brasilien - Frankreich 4½:1½; Finnland - Holland 3:4; Ungarn - Desterreich 2:2; Italien - Dänemark 0:6; Rumänien - Litauen 2:2; Tschechoslowakei - Island 4:1; Schweiz - Lettland 1½:3½; Polen - Deutschland 4:2; spielfrei vor Bulgarien.

Wahnfried, Sieger im Großen Preis von Baden, geht unangefochten durchs Ziel

Aufnahmen: „Führer“ (Schweizer)



Ein Vollautomobil für

RM. 1450.-

OPEL

der Zuverlässige

Dieses sensationelle Angebot steht auf dem deutschen Automobilmarkt einzig da!

Autohaus Eberhardt G.m. b. H.

KARLSRUHE, Amalienstr. 55-57
Fernruf 7329/7332

BADEN-BADEN, Langestr. 102
Verkaufsteiler: Fritz Eurich, Ruf 1648

Autohaus Ritterstraße G.m. b. H.

KARLSRUHE
Ritterstraße 13-17
Fernruf 8064

Zweiter Trainingstag am Schauinsland

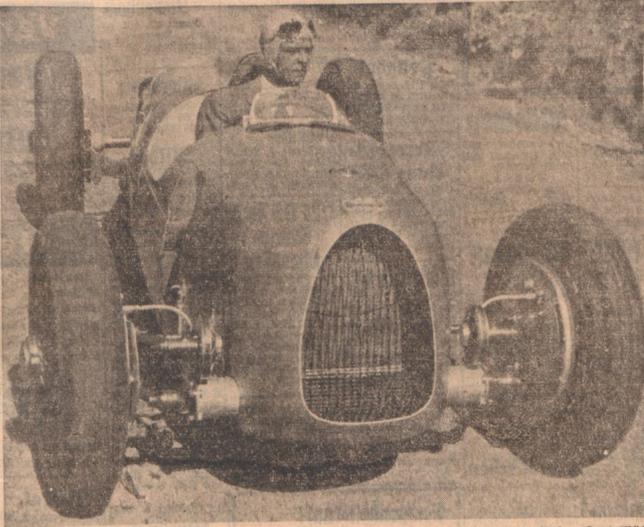
Rosmeyer Auto-Union schafft 92,6 Kilometerstunden Durchschnitt

Drahtbericht unseres Sonderberichterstatters

Am 13. und der zweite offizielle Trainingstag zum „Großen Bergpreis von Deutschland“ brachte bei herrlichem Hochsommerwetter Hochbetrieb auf der Freiburger Schauinsland-Strasse. Um 8 Uhr morgens absolvierten wieder die Wagenfahrer ihre Probefahrten. Nachmittags gingen sodann die Kraftfahrer über die Strasse. Die Fahrer der Auto-Union und die Italiener der Scuderia Farina trainierten eifrig. Für Hans Stuck, der wegen seiner Handverletzung möglicherweise nicht wird starten können, ist von Delius, der tüchtigste Nachwuchsfahrer der Auto-Union, eingesprungen. Von Delius hat sich

Brivio, der für Nuvolari in der großen Rennwagenklasse auf Alfa Romeo startete, kam auf 85,86 Kilometerstunden. Bedeutend schneller war sein Markenzeugefarina, der in 86,87 Kilometerstunden die beste Tageszeit für Sportwagen fuhr und den seit 1931 von Caracciola gehaltenen absoluten Sportwagenrekord verbesserte.

Bei den Läufen der Motorradfahrer gab es ebenfalls am Nachmittag neue Rekordzeiten in den verschiedenen Klassen. Ueberhaupt schneller Mann war hier der Chemnitzer Müller auf DAB, der den absoluten



Berni Rosmeyer nach seiner Rekordfahrt auf dem Schauinsland Aufn.: Karl Müller

mit den 175 Kurven der Strasse bereits vertraut gemacht, denn er hatte einen Lauf in 7,56,8 Minuten = 90,6 Kilometerstunden absolviert, also Stucks Vorjahresrekord ebenfalls zur Strasse gebracht. Schnellster aller Rennwagenfahrer war auch am Freitag wieder Berni Rosmeyer, der seine Rekordzeit erneut verbesserte und in der phantastischen Zeit von 7,46,4 Minuten = 92,6 Kilometerstunden Durchschnitt zum Ziel kam.

In den übrigen Rennwagenklassen waren der Engländer Tongue auf GNA in der Klasse bis 1500 ccm mit 82,28 Kilometerstunden und der Münchener Kohlschlag auf Magie und Widat in der Klasse bis 1100 ccm mit 76,9 Kilometerstunden der Schnellste. Der Italiener

Streckenrekord für Motorräder von 85,2 Kilometerstunden auf 87,8 Kilometerstunden emporschraubte.

In den Seitenwagenklassen erwiesen sich bei den 600-ccm-Maschinen der Karlsruher Braun auf DAB mit 74,9 Kilometerstunden, also neuer Rekordzeit und in der Klasse bis 1000 ccm das Schweizer Ehepaar Stärcke auf NSU mit 77,19 Kilometerstunden, also ebenfalls neuer Rekordzeit, als die weitesten Schnellsten.

Bei den Ausweissfahrern schließlich, die auch sehr eifrig trainierten, kam als Schnellster der Nürnberger Ruffin auf Triumph mit 75,32 Kilometerstunden über die Strasse. Von einigen leichten Stürzen abgesehen, bei denen es aber nur Maschinen Schaden gab, verlief auch der zweite Trainingstag ohne bemerkenswerten Unfall.

Handball in Baden

Gaulasse

Mit dem 13. September beginnen die Runden Spiele des Spieljahres 1936/37. Entgegen dem vergangenen Spieljahr hat die Gaulasse Baden diesmal wieder volle Mannschafstärke. Neben den bisherigen Mannschaften SV Waldhof, TSG. Reisch, Tu. Mannheim-Selkenheim, VfR Mannheim, Tu. Weinheim 1862, T. u. Spv. Mühlbach, Tu. 1847 Ettlingen, nehmen in der Runde die neuangelegenen Tu. Rot, T. u. Spv. 1895 Diersheim und Sportclub Freiburg teil.

In Stelle der bisherigen Bezirksklassen treten im neuen Spieljahr die Kreisgruppen. In der

Kreisgruppe I (Nord)

sind die bisherigen Bezirke I und II aufgegangen. Es spielen in der Gruppe in 4 Staffeln folgende Mannschaften:

Staffel I: Tu 46 Mannheim, M26 Mannheim, Tu. Wehrheim, Tu. Mannheim-Friedrichsfeld, Tu. Hohenlachen, Tu. Handshühheim, TSG. Siegelhausen, TSG. Leon.

Staffel II: Postsporverein Mannheim, Reichsbahn-T. u. Spv. Sportverein Mannheim, TSG. Heidelbergsiedlungen, Spv. Schwegingen, TSG. John Weisheim, Tu. Wehrshausen, T. u. Spv. Schönnau, Spv. St. Leon, T. u. Spv. Kronau.

Staffel III: TSG. Neulussheim, Tu. Odenheim, Tu. 46 Bruchsal, Tu. Erlenheim, VfR Grünwinkel, VfR Nordheim, VfR Reisch, VfR Karlsruhe-Durlach, Tu. Raft, Tu. 1834 Pforzheim.

Staffel IV: TSG. Neureut, TSG. Karlsruhe-Durlach, VfR Karlsruhe-Weierthelm, Tu. Ettlingenweier, TSG. Pforzheim, TSG. Pforzheim, Tu. Niederbühl, TSG. Gaggenau.

Auch die Kreisgruppen beginnen ihre Spiele am 13. September.

Kreisklassen Karlsruhe

Ueber die Neueinteilung der Kreisklasse gab die im Tiergartenrestaurant abgehaltenen Spielwarte- und Schiedsrichterversammlung, die mit einer einzigen Ausnahme von allen Handball spielenden Vereinen auf besucht war, Aufschluss. Kreisspieltage war Senfle nach die in den verschiedenen Klassen spielenden Mannschaften wie folgt bekannt:

Kreisklasse I: Tu. Friedrichstal, Tu. Grödingen, Tu. Rintheim, Postsporverein, Tu. 46 Karlsruhe, Reichsbahn T. u. Spv., Tu. Wöflingen, VfR Mühlburg, VfR Blankenloch, Tu. Müppurr.

Kreisklasse II: Tu. Eberol, M26 Karlsruhe, Tu. VfR Deutscher Volksporverein Karlsruhe, T. u. Spv. Bannentsteinbach.

Untere Mannschaften: Staffel I: Tu. Ettlingen, VfR Grünwinkel, VfR Weierthelm, VfR Nordheim Rintheim, VfR Durlach, Tu. Erlenheim, TSG. Neureut.

Staffel II: Postsporverein, Tu. Grödingen, VfR Mühlburg, Tu. 46 Karlsruhe.

Jugend A Staffel I: Tu. Ettlingen, VfR Weierthelm, VfR Durlach, Tu. Erlenheim, TSG. Neureut, Tu. Ettlingenweier, M26 Karlsruhe, Tu. Müppurr.

Staffel II: Tu. 46 Karlsruhe, VfR Blankenloch, Tu. Wöflingen, Tu. Friedrichstal, Postsporverein, Tu. Grödingen, VfR Mühlburg, Tu. Rintheim.

Frauen: VfR, Tu. 46 Karlsruhe, Tu. Ettlingen, VfR Weierthelm, VfR Nordheim Rintheim.

Die Spiele der Kreisklassen beginnen bereits am 30. August und zwar treten zuerst an:

Kreisklasse I: Reichsbahn-VfR Blankenloch, Tu. Rintheim-Tu. Wöflingen, Tu. Müppurr-Tu. Friedrichstal, VfR Mühlburg-Postsporverein

und Staffel II: VfR Mühlburg-Postsporverein

Jugend-A-Staffel I: Tu. Rintheim-Tu. Wöflingen, VfR Mühlburg-Postsporverein

Tr.

Max Schmeling kehrte heim

Kampf gegen Braddock schon im Februar?

Mit dem deutschen Schnelldampfer „Bremen“ kehrte Max Schmeling zusammen mit seinem Trainer Max Baehner wieder nach Deutschland zurück. Max Schmeling's Stimmung war nicht gerade rosig, da er sich die Rückkehr wohl etwas anders vorgestellt hatte. Auf die Frage, ob Braddock tatsächlich verletzt sei, antwortete Max, daß er keine Ursache habe Braddocks Angaben seinen Glauben zu schenken, der doch dringend Geld brauche und eine Börse von 300 000 Dollar erhalten hätte, wenn er gegen Max angetreten wäre. Schmeling glaubt nicht, daß sich Louis wieder einschalten könne, er halte die New Yorker Vor-Kommission für ehrlich und anständig genug, ihm sein Recht nicht zu schmälern. Allerdings habe Schmeling von Louis Manager ein Angebot erhalten, noch einmal gegen den Meger anzutreten, dafür sollte Schmeling die gesamte Einnahme erhalten, doch habe er abgelehnt, da er ja nicht um Geld boze, sondern Weltmeister werden wolle.

Schmeling wird übrigens im Oktober oder November wieder nach Amerika fahren, um eine Schaukampftournee durchzuführen. Sein Kampf gegen Braddock wird im Juni in New York stattfinden, vielleicht aber auch bereits im Februar in Florida. Die Entscheidung darüber soll in etwa sechs Wochen fallen.

Joe Louis wird nach seinem entscheidenden Siege über Tad Scharfen am 22. September erneut in den Ring gehen. Als Gegner für den in Philadelphia stattfindenden Kampf wurde der Schwergewichtler Al Cioffe verpflichtet.

13,7 Sekunden für 110 Meter Hürden erzielte der amerikanische Olympia-Sieger Forrest Towns bei einem Sportfest in Oslo und stellte damit einen kaum glaublichen Weltrekord auf. Der bisherige Rekord von Forrest Towns stand auf 14,1 Sekunden.



Bekanntmachung

OPEL P4

ab 1. September
nur noch
RM 1450

Die Preise der übrigen P4-Modelle werden entsprechend herabgesetzt.

Das Automobil soll Volksgut werden! Ein großes Ziel, das Einsatz und Opfer großer Mittel rechtfertigt. Die Entwicklung des deutschen Automobilmarktes und der begeisterte, verantwortungswillige Einsatz unserer Gefolgschaft, unserer Händler und Lieferfirmen haben es uns vergönnt, unsern OPEL P4 diesem Ziel noch näher zu bringen.

Ausdrücklich sei betont: weder an der bewährten Konstruktion, noch an der sprichwörtlichen Güte des Materials oder der anerkannten Sorgfalt der Verarbeitung und Ausstattung wurde irgend etwas geändert. Es ist der gleiche zuverlässige OPEL P4, der schon zu seinem bisherigen Preis von RM 1650 einen überragenden Gegenwert darstellte. - Eine neue Epoche des Automobils beginnt - Hunderttausenden zum Nutzen!

ADAM OPEL A.G.
Rüsselsheim am Main

Das badische Land

Der Weinabsatz an der Bergstraße

* Weinheim, 28. Aug. Zur Vorbereitung einer gemeinsamen Regelung des Weinabsatzes an den Gemeinden der südlichen Bergstraße bis Lauterbach und der nördlichen Bergstraße bis Lauenbach fand in Hohenbach eine Besprechung zwischen den Bürgermeistern dieser Gemeinden und Vertretern der Fachgruppe Gaststätten statt. Vorläufig soll eine Uebersicht aufgestellt werden, welche Mengen in den einzelnen Gemeinden nach Sorte und Lage zu erwarten sind, wozu die Winger ihre Meldungen in diesen Tagen bei ihren Bürgermeisterämtern abgeben. An eine feste Organisation für den Absatz ist noch nicht gedacht, doch soll der Markt im Herbst bei einer hierfür bestimmten Weinhandlung in Weinheim angeliefert und von dort aus nach aufzustellenden Richtlinien an zahlungsfähige Käufer abgegeben werden. Die Auszahlung wird durch die Bezirks-Parafische Weinheim an die Winger vorgenommen, wobei bei Anfuhr ein entsprechender Betrag bis etwa zur Hälfte des erzielbaren Preises entrichtet wird. Die Einzelheiten werden noch festgelegt und bekanntgegeben werden.

Unterm Bulldogg begraben

Ein Toier, ein Schwerverletzter.

* Wiesloch, 28. Aug. (Eig. Meldung.) Freitagvormittag ereignete sich auf der abschüssigen Straße beim Erzbergwerk in Alt-Wiesloch ein schwerer Unfall. Ein Bulldogg mit zwei Anhängern kam auf der sehr abschüssigen Strecke zuerst ins Rollen und dann ins Schleudern, wobei die beiden Anführer die Zugmaschine umwarfen, die der Fahrer und den Beifahrer unter sich begrub. Der Fahrer war sofort tot, dem Beifahrer wurde das linke Bein am Knie abgedrückt.

Die „Reizbarkeit“ wird ihr abgewöhnt

Mißhandlung eines dreijährigen Kindes

* Erbach, 28. Aug. Wegen schwerer Kindesmißhandlung stand die 29 Jahre alte Emilie L. aus Hainingen vor Gericht. Die Angeklagte, eine leicht reizbare Person, hatte ihr dreijähriges Kind öfters in grausamster Weise geschlagen und in einem Fall mit einem Teppichknopfer das Kind so schwer mißhandelt, daß es auf dem Rücken blutunterlaufene Striemen davontrug. Nachbarn, die das Schreien des Kindes nicht länger mit anhören konnten, hatten schließlich Anzeige beim Bürgermeisteramt erstattet. Der Staatsanwalt beantragte eine Gefängnisstrafe von acht Monaten, die auf vier Monate festgesetzt wurde.

Grenzlandveranstaltungen in Lörrach

* Lörrach, 28. Aug. (Eig. Meldung.) Lörrach ist im Laufe des September Schaulas verschiedener artlicher Grenzlandveranstaltungen. In der Zeit vom 19. bis 26. September wird das „Fest der Traube und des Weines“ gefeiert als ein Markgräfler Herbstfest, zu dessen Eröffnung in der Festhalle eine größere Veranstaltung der NSDAP „Kraft durch Freude“ vorgesehen ist. Besonders Interesse dürfte die Grenzlandfeierstunde in allen beteiligten Kreisen finden. Sie wird am 26. September auf der Füllinger Höhe als nächtliche Feierstunde durchgeführt, bei der Gebietsführer Friedhelm Kemper sprechen wird. Eine Grenzlandfeste mit einer Vortragsreihe des Reichsstatthalters wird von Karlsruhe aus nach der Füllinger Höhe geleitet werden.

Aus den Stromwirbeln gerettet

* Säckingen, 28. Aug. (Eig. Meldung.) Ein Urlauber aus Bapern, der beim Kraftwerk in Laufsbach am Rhein badete, verlor sich zum Schweizer Ufer zu gelangen. Beim Zurückschwimmen zum deutschen Ufer wurde er von der starken Strömung abgetrieben und geriet in die gefährlichen Wirbel bei Murg, aus denen er nicht herauskam. Glücklicherweise wurden seine Hilfsmittel von einer Frau vernommen, die den Fischermeister Vitzthum benachrichtigte. Diesem gelang es dann unter größten Anstrengungen, den Ertrinkenden aus dem Ufer zu holen. Fischermeister Vitzthum, der 55 Jahre alt ist, hat an derselben Stelle schon mehreren Menschen das Leben gerettet.

Grenzlandtagung des deutschen Auslandsinstituts

* Freiburg, 28. Aug. Der Bedeutung Freiburgs, der südwestdeutschen Grenzstadt, hat das Deutsche Auslandsinstitut, das seine 19. Hauptversammlung in Stuttgart abhielt, dadurch Rechnung getragen, daß die Teilnehmer sich zu einer besonderen Grenzlandtagung hier zusammenfanden.

Im Namen der Stadt Freiburg begrüßte Oberbürgermeister Dr. Kerber die Versammlung. Er betonte die vielen blutigen Bindungen zum Auslandsdeutschtum, die gerade hier lebendig sind, wo das Leben schon an sich praktische Arbeit am deutschen Volkstum bedeutet. Wir wissen, daß es unsere Sendung ist, die Alemannen der drei Staaten am Oberrhein ihrem Volkstum nahe zu bringen, weil das Voraussetzung für eine gedeihliche Entwicklung ist. Diese Aufgabe werden wir trotz vieler Mißverständnisse jenseits der Grenzen weiter verfolgen und über allen Unverständnis wird die innere Kraft der deutschen Volkseele den Sieg davontragen.

Bezirksdirektor Dr. Eisenmann, der stellvertretende Vorsitzende des Instituts, überbrachte die Grüße des verhinderten Oberbürgermeisters von Stuttgart, Dr. Straßlin, und dankte für den freundlichen Empfang in Freiburg.

Professor Dr. Meß, Rektor der Universität Freiburg, sprach über die oberheinißche Landschaft als Ein- und Auswanderungsgebiet.

In seinen Schlussworten wies der Vorsitzende des Bundes der Elsaß-Lothringer im Reich, Dr. Robert Ernst-Berlin, darauf hin, daß jeder Alemanne, mag er nun leben, wo er wolle, in Freiburg

seine Heimat wieder zu finden glaubt. Die Not im völkischen Kampf ist größer denn je und wichtiger denn je die Empfindung für das deutsche Auslandsdeutschtum, daß es von einem zentralen deutschen Bewußtsein getragen wird. Das Ehrenmal der deutschen Leistung in Stuttgart ist mehr Mahnung als Ausdruck des Stolzes. Es soll bewirken, daß die deutsche Leistung draußen mehr denn je benötigt wird. Wir müssen gegenseitig Verständnis gewinnen, um eine geistige Einheit der Deutschen im höheren Sinne bei Achtung der vorhandenen politischen Grenzen zu gewinnen. Die vielen Blutopfer der Auslandsdeutschen sind Zeugen dafür, daß die Volksgemeinschaft über die Grenzen hinweg bestehen muß und darüber völkische Zusammengehörigkeit betont werden soll, gerade um die politische Atmosphäre zu entgiften. Entscheidend dafür, daß dieses Ziel erreicht wird, ist die eigene weltliche Einheit der Reichsdeutschen, genau so wie die Entscheidung an der Front von der Haltung der Heimat abhängig war.

Olympia-Fahnenchwinger beim Dreifacher Festspiel

* Breisach, 28. Aug. Der Weltmeister im Fahnen-schwingen, Franz Hug-Luzern, der anläßlich der Olympiaade in Berlin ungeheuren Beifall erntete, wird auf Einladung am Sonntag, den 30. August, in Breisach vor und während des Festspiels die olympische und die Heimatflagge schwingen.

Wiedersehen mit dem Tommy

Gegner treffen sich nach 19 Jahren — Englischer Besuch in Porzheim

* Porzheim, 28. Aug. (Eigener Bericht.) Vor 19 Jahren, im Jahre 1917, tobte in Flandern eine der größten Schlachten des Weltkrieges zwischen englischen und deutschen Truppen. Der Porzheimer Artur Lud war damals als Unteroffizier mit dem 3. Marine-Infanterieregiment bei Langemark eingekesselt.

In der Nacht zum 23. Oktober 1917 lag unter schwerer Trommelfeuer auf den deutschen Stellungen. Lud hatte als Zugführer mit 37 Mann einen Abschnitt der vorderen Linie zu halten. Schon in den Morgenstunden war sein Zug auf zwei Mann zusammengeschmolzen. 35 Mann waren bereits gefallen. Die englischen Truppen waren in die deutschen Stellungen eingedrungen, der Weg nach rückwärts war für Lud und seine beiden Kameraden abgeschnitten. Noch kämpften die drei trotz Verwundungen einen ansichtslosen Kampf, bis Handgranaten die Entscheidung herbeiführten. Von drei Infanterieregimenten, von Granat- und Handgranatenplündern sowie von einer Schrapnellkugel getroffen, stand Lud nun unmittelbar vor seinen Gegnern. Da er die Hände zum Zeichen der Uebergabe nicht erhob, richtete sich die Pistole eines Engländers auf ihn. Das Schicksal wollte es, daß der Feldwebel des englischen 10. Essex-Regiments Harry Hammond im letzten Augenblick dazwischen sprang und die Pistole von Lud ablenkte. Er rettete durch diese achtungsvolle Tat seinem deutschen Gegner das Leben. Nach Abnahme seiner Papiere ließ ihn der englische Feldwebel als Gefangenen zurücklassen.

Nach 19 Jahren, im November 1936, traf vom Generalnachweisungsamt für Kriegsverletzte und Kriegesgräber in Berlin ein Einheitsbrief mit folgendem Begleiterschein für Lud ein:

„Das Amt übersendet Ihnen anliegend ein Gebetbuch und Papiere, die Ihnen bei Ihrer Gefangennahme abgenommen wurden. Der frühere Feldwebel des 10. Essex-Regiments, Mr. S. Hammond, wohnt in Cingford, Essex, 82 Hall Lane, in England nahm Ihnen diese Papiere ab und hat sie durch einen Freund auf der deutschen Vorkriegsstadt in London zur Weiterleitung an Sie abgeben lassen. Mr. S. Hammond hat dabei zum Ausdruck gebracht, daß er sich sehr freuen würde, wenn er mit Ihnen als ehemaliger Frontkämpfer in Briefwechsel treten könnte.“

Der Briefwechsel wurde aufgenommen, und er führte dazu, daß nach 19 Jahre sich zwei ehemalige Kriegesge-



Gegner einst — Kameraden heute.

ner trafen. Mr. Hammond war mit zwei Freunden als Galt seines ehemaligen Gefangenen in Porzheim eingetroffen. Den englischen Gästen wurde der Aufenthalt in der Goldstadt zu einem Erlebnis. Sie hatten sich alles ganz anders vorgestellt und waren überrascht über die friedlichen, arbeitssamen Deutschen.

Am nächsten Morgen standen vier Kraftwagen, die SS-Sturmabteilungsführer Lüdi in vermittelt hatte, bereit, um eine schöne Schwarzwaldfahrt nach Wildbad, Freudenstadt, Hornisrieden, Mummelsee, Baden-Baden, Herrenalb, Döbel anzutreten. Der Abschiedsabend wird den englischen Gästen und ihren Porzheimer Gastgeber unvergesslich bleiben. Immer wieder wurden Fragen an die deutschen Kameraden gerichtet. Mr. Hammond versicherte, daß sie in England unermüdlich für Deutschland werben werden. Er ist Vorstand eines großen Klubs in Cingford, vor dem er nach der Rückkehr in seine Heimat über das neue Deutschland sprechen wird.

Als der Schnellzug auf dem Bahnsteig einfuhr, um die Gäste zu entführen, hatte sich eine stattliche Zahl deutscher Freunde zum Abschied eingefunden. Ergreifend war der Händedruck zwischen den beiden ehemaligen Gegnern, die sich auf Wanderns blutgetränktem Boden in heißem Kampf gegenüber standen und nun Freundschaft für immer geschlossen haben.

Kleine badische Rundschau

* Mannheim, 28. Aug. (Die Tätigkeits der Verkehrsbehörde) 142 Verkehrsteilnehmer wurden gestern bei vorgekommenen Verkehrsverstößen angezeigt bzw. gebührensichtlich verurteilt. Wegen verschiedener technischer Mängel wurden 18 Kraftfahrzeuge beanstandet.

* Waldkirch, 28. Aug. (Diamantene Hochzeit.) Am heutigen Freitag können hier die Eheleute Repomut Trentle und Maria geb. Wintermantel das seltene Fest der diamantenen Hochzeit feiern.

* Waldshut, 28. Aug. Das Staatliche Gesundheitsamt Waldshut hat in den Gemeinden Albrunn, Erzingen, Götzwil, Döbentenen, Fesketen, Stühlingen und Neßlingen Mütterberatungsstellen neu eingerichtet.

* Endermattlingen (Amt Waldshut), 28. Aug. Der hier mit Ochsen beschäftigte Fischerwirt Hermann Albrunn geriet mit seinen Pferden und dem großen Rechen in ein Fuchslod, wodurch er vom Sitz gestoßen wurde und sich dabei schwere Verletzungen zuzog.

* Niederhof (Amt Säckingen), 28. Aug. Der Kraftwagen des Maurermeisters Köhlin aus Murg geriet beim Schulhaus über die Straßenschwelle und stürzte den Abhang hinunter. Der Wagen wurde schwer beschädigt und Köhlin sowie sein mitfahrender Sohn trugen schwere Kopfverletzungen davon.

* Ronkast, 28. Aug. (Am Freibad Horn ertrunken.) Am Donnerstagmorgen wurde bei der Mißfarbadeanstalt am Horn eine nur mit einer Badehose bekleidete männliche Leiche gefunden. Die Ermittlungen ergaben, daß es sich bei dem Toten um den 23jährigen Hilfskassierer bei der Reichsbahn Hans Schmidt, handelt. Schmidt war am Mittwoch gegen 10 Uhr mit seinem Fahrrad zum Baden ans Horn gefahren und hätte nachmittags 12.30 Uhr seinen Dienst bei der Bahn antreten sollen. Man nimmt an, daß er im Wasser einen Schlag erlitten hat und unbemerkt unterging.

Ein Auto verbrannt

* Pfullendorf, 28. Aug. (Eig. Meldung.) In einer Scheune neben der katholischen Stadtkirche brach in der Nacht auf Freitag aus bisher unaufgeklärter Ursache ein Feuer aus, das dank des schnellen Eingreifens der Feuerwehr und der Nachbarn bald auf seinen Herd beschränkt werden konnte. In der Scheune, die seit langem nicht mehr landwirtschaftlichen Zwecken diente, verbrannte ein vierköpfiger Personkraftwagen, der darin untergestellt war. Andere Autos konnten rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden.

Schriftwechsel mit der Reichsleitung während des Parteitag

Der Reichsstatthalter gibt bekannt: Während der Dauer des Reichsparteitages 1936 erlaube ich, den gesamten Schriftwechsel mit der Reichsleitung der NSDAP einzufrieren oder nach Möglichkeit zurückzustellen, soweit es sich nicht um dringende Ausnahmefälle handelt.

gez.: Schwarz.

Zahnärztliches Studium gesperrt

* Heidelberg, 28. Aug. Die Pressestelle der Universität Heidelberg teilt mit: Infolge der augenblicklichen Ueberfüllung des zahnärztlichen Berufs wird der Neuzugang zum zahnärztlichen Studium bis auf weiteres gesperrt. Mit Wirkung vom Wintersemester 1936/37 ab dürfen demnach Studierende, die sich erstmalig für das Fach der Zahnheilkunde immatrikulieren wollen, nicht mehr eingeschrieben werden.

Vermißt — Wer kann Angaben machen?

* Mannheim, 28. Aug. Vermißt wird seit einigen Tagen der 15 Jahre alte Bäckerelehrling Alois Geiger von hier. Der Vermißte wird wie folgt beschrieben: 1,55 Meter groß, trägt graue Stiefel und weißes Hemd, schwarze Schürzhose und helle Wadenstrümpfe. Personen, die über den Aufenthalt des Vermißten etwas in Erfahrung bringen, wollen dies der Polizei mitteilen.

Sie ist sehr gewissenhaft -



im Geldausgeben, unsere liebe Leserin, aber den kleinen Mehrbetrag, den die

zweimalige Ausgabe teurer ist als die einmalige, gibt sie gerne aus! Dafür erhält sie ihren

„Führer“

auch am Abend, und die zwei Pfennige Mehrkosten pro Tag spart sie woanders ein!

Krankenhaus einweihung

* Laufenburg (Baden), 28. Aug. Das mit einem Kostenaufwand von rund 1/2 Million Franken erbaute Krankenhaus in der schweizerischen Nachbarstadt wurde dieser Tage mit einer Feier eingeweiht. Das stattliche Gebäude, das sich als östlicher Flügelbau an das aus einem Kapuzinerkloster hervorgegangene bisherige Krankenhaus anlehnt, ist in seinem Innern aus modernster eingerichtet. Das Krankenhaus wird vielfach auch von badischer Seite aufgesucht. Bei den Einweihungsfeierlichkeiten waren daher auch von der deutschen Nachbarstadt eine größere Zahl von geladenen Gästen anwesend.

Nahbeben

* Zürich, 28. Aug. In der Nacht zum Donnerstag wurde die Bevölkerung des Walliser-Gebiets zweimal durch Erdbeben aus ihrer Nachtruhe gerüttelt. Der erste Stoß erfolgte um 23.12 Uhr, ein weiterer um 0.33 Uhr. Das Beben war stellenweise explosionsartig, so daß alle Kurgäste einzelner Hotels im Foggengarten und in den Klammernbergen aus dem Schlafe aufgeschreckt wurden. Schäden ist nicht entstanden. Nach Mitteilung der Schweizerischen Erdbebenkommission liegt der Herd des Stoßes im Gebiet der Gurfirren.

Geschäftliche Mitteilung

(Außer Verantwortung der Schriftleitung) Die deutsche Eigenheimbewegung hat in den letzten Jahren einen ganz bedeutenden Umfang angenommen. Zehntausende haben sich zu gemeinsamen Sparen verbunden, um auf diese Weise billiges Baugeld für den Eigenheimbau zu schaffen. Mit an führender Stelle steht die Baupostkasse Mainz A.G., die bereits 20 1/2 Millionen Reichsmark für 100 Sparrerbeit gestellt hat zum Eigenheimbau. Am Montag, den 31. 8. 1936, abends 20 1/2 Uhr findet im Gasthaus „Zum Wolf“ in Neudorf ein Vortrag über die Ziele und Zwecke der Baupostkasse Mainz A.G. statt, auf den hiermit hingewiesen sei. Der Eintritt zu dem Vortrag ist frei.

Wer entdeckte Amerika?
KOLUMBUS WAR NICHT DER ERSTE ENTDECKER!

Wie verteilt sich der Erdraum?
DER ZAHLREICHE WISSEN FÜR DAS KOLONIALE UNRECHT AM REICH

Olympia
und das deutsche Mittelalter

FORTSETZUNG VON „DIE GERMANISCHEN LEBENSUNGEN“
DIE HEIMAT DES OLYMPISCHEN GEDANKENS WAR DER NORDEN!

UBER DIESE FRAGEN UNTERRICHTET
DAS AUGUST-BEST DER AMTLICHEN REICHS-
SCHULUNGSGRIEFE DER NSDAP UND DAF

REICHHALTIG BESILBERT!
BEKANNTESTE VERFASSER!
BEZUG DER „SCHULUNGSGRIEFE“
MONATLICH 15 PF. FÜR JEDER-
MANN DURCH ALLE DIENST-
STELLEN DER PARTEI UND DAF.

Amt Schulungsbrieft
Zentralverlag der NSDAP

Das Schicksal einer Soldaten-Brieftasche

Chemaliger Mannheimer Frontkämpfer erhält nach 21 Jahren sein Eigentum zurück

Mannheim, 28. Aug. Die Mannheimer Familie H. Burger wurde vor kurzem mit einer Sendung aus London bedacht, die zur freudigen Ueberraschung eine Brieftasche mit Inhalt enthält, die dem ehemaligen Frontkämpfer H. Burger bei einem Sturmangriff im Frankreich im Jahre 1915 von einem Engländer abgenommen wurde. Zu der Geschichte der Brieftasche, die nun nach 21 Jahren wieder ihren Besitzer fand, erfahren wir folgende Einzelheiten.

In einem Londoner Geschäft befindet sich zur Zeit ein junger Mann aus Freiburg. Vor einiger Zeit trat sich folgendes zu: Einer der besten Kunden des Hauses, ein Herr Duffon, bat den Freiburger, ihn doch einmal in seinem Privatbüro zu besuchen, da er ihm eine sehr wichtige Mitteilung zu machen hätte. Dieser Besuch kam auch zustande und Herr Duffon übergab bei dieser Gelegenheit dem jungen Mann eine Brieftasche mit der Bitte um Weiterleitung an einen ehemaligen deutschen Frontkämpfer, der ihm auf dem westlichen Kriegsschauplatz gegenüberstand.

Diese Brieftasche fand nun auch tatsächlich über Freiburg ihren Weg zu ihrem erkrankten Besitzer — eben jenem Herrn H. Burger aus Mannheim. In einem Begleitschreiben schilderte der Absender die überaus herzliche Art, mit der der ehemalige englische Frontkämpfer sein sorgsam bewahrtes „Kriegsandenken“ zurückgab und hierbei ungefähr folgendes ausführte: „Lieber Freund — ich habe etwas auf dem Gewissen. Bei einem Sturmangriff auf einen deutschen Schützengraben in Frankreich im Jahre 1915 habe ich mit einem deutschen Soldaten gekämpft, dem diese Brieftasche entfiel. Ich hob sie auf und hatte sie zunächst als Kriegsandenken aufbewahrt. Später aber wollte ich diese Brieftasche immer zurückgeben, in der Hoffnung, daß der Besitzer noch am Leben sei. Doch hatte ich nie den richtigen Menschen dafür gefunden.

Da ich zu Ihnen das Vertrauen habe, daß Sie die Sache gut erledigen, bitte ich, die Tasche an den „Deutschen“ weiterzuleiten, und ihm meine herzlichsten Grüße zu übermitteln. Da ich weiß, daß Sie aus jener Gegend stammen, und daß Ihr Vater alter Frontkämpfer war, kann derselbe von Freiburg aus sicher die Nachforschungen aufnehmen und die Angelegenheit mit der nötigen Liebe erledigen.“

Das ist nun auch tatsächlich in der besten Weise geschehen und Herr Burger hat sich über die unerwartete Rückgabe seines Eigentums wirklich sehr gefreut und auch seinem ehemaligen, tapferen Gegner empfindend gedankt.

Art, mit der der ehemalige englische Frontkämpfer sein sorgsam bewahrtes „Kriegsandenken“ zurückgab und hierbei ungefähr folgendes ausführte: „Lieber Freund — ich habe etwas auf dem Gewissen. Bei einem Sturmangriff auf einen deutschen Schützengraben in Frankreich im Jahre 1915 habe ich mit einem deutschen Soldaten gekämpft, dem diese Brieftasche entfiel. Ich hob sie auf und hatte sie zunächst als Kriegsandenken aufbewahrt. Später aber wollte ich diese Brieftasche immer zurückgeben, in der Hoffnung, daß der Besitzer noch am Leben sei. Doch hatte ich nie den richtigen Menschen dafür gefunden.

Da ich zu Ihnen das Vertrauen habe, daß Sie die Sache gut erledigen, bitte ich, die Tasche an den „Deutschen“ weiterzuleiten, und ihm meine herzlichsten Grüße zu übermitteln. Da ich weiß, daß Sie aus jener Gegend stammen, und daß Ihr Vater alter Frontkämpfer war, kann derselbe von Freiburg aus sicher die Nachforschungen aufnehmen und die Angelegenheit mit der nötigen Liebe erledigen.“

Das ist nun auch tatsächlich in der besten Weise geschehen und Herr Burger hat sich über die unerwartete Rückgabe seines Eigentums wirklich sehr gefreut und auch seinem ehemaligen, tapferen Gegner empfindend gedankt.

Das große Leichtathletikfest in Kehl

Beste deutsche Klasse am Start

Wölke und Stöck, das allein ist schon wert, die Sprinttour nach Kehl zu unternehmen. Aber nicht nur diese beiden, noch viel mehr unserer besten deutschen Leichtathleten werden am Start sein. U. a. von Kehl, der beste Weispringer der weißen Rasse, der große Widerlager eines Jesse Owens wird mit seinen herrlichen Sprüngen erfreuen und auch im Hochsprung steht ein besonderer Genuß bevor, unter badischer Landmann Weinföhrer hat gleichfalls eine Einladung erhalten. Schomburg ist noch immer unser bester Mittelstreckler und es ist zu hoffen, daß auch er am Start erscheint. Baden wird mit seiner Staffel erscheinen, die am letzten Sonntag in Bremen so erfolgreich sein konnte. Außerdem werden die Kurzstreckenler Keder, Steinhilber und Scheuring auch in den offenen Konkurrenzen am Start sein. Schmidt, Durlach, wird über 800 Meter an den Start gehen. Er konnte in Bremen hinter Dr. Defeder in 1:57,3 Minuten zweiter werden und hat damit seine beständige gute Form erneut unter Beweis gestellt. Stöckler, Freiburg, wird auf seiner eigentlichen Strecke über 1500 Meter zeigen, was er wirklich kann.

Aus Württemberg wird gleichfalls eine starke Mannschaft erwartet. Man spricht von Dornier, der uns mit seinem hervorragenden Lauf bei der Olympiade so unerwartet zu einer Bronzemedaille verhalf, sowie von den weiteren bekannten Mittelstrecklern Kinkel, Wagenshild und Schilling. Man erwartet außerdem den unverwundlichen Sprinter Bachmayer, Sumner und Tripps sollen gleichfalls mitkommen, ebenso Dr. Mühlbacher, Müller-Ruchen, unser beständiger Stabhochspringer, kommt ja gerne nach Baden und so darf man damit rechnen, daß er auch in Kehl sicher durch seine schönen Sprünge erfreuen dürfte.

Die Kehler Sportgemeinde wird sich zum Empfang der Olympiasieger auf dem Platz des Kehler Fußballvereins bereit machen, so daß ab 4:30 Uhr in Gegenwart des badischen Gouverneurs des Reichsbundes eine glanzvolle Veranstaltung sich abwickeln wird. (M. Z.)

Der erste Fernzielflug einer Seagelflugzeugette geclückt

Eigener Drahtbericht des „Führer“

St. Waffertuppe, 28. Aug. Der gestern bereits kurz gemeldete Fernzielflug der beiden Königsberger Piloten Kuhn und König sowie des Danziger Piloten Kuhn in Kettenformation nach dem Flughafen Wiesbaden stellt den ersten geglückten Fernzielflug einer Seagelflugzeugette dar. Der deutsche Seagelflug hat somit auch hier eine einzigartige Leistung vollbracht. Wie wir von den Piloten erfahren, mußten auch sie sich über Frankfurt durch Städte-Überflüge setzen und gelangten mit annähernd vier Stunden Flugzeit in 1300 Meter Höhe nach Wiesbaden. Alle drei Maschinen wurden am Freitagmorgen von Schleppflugzeugen zurückgebracht.

Deutsche Leichtathleten werden am 6. September an einer Veranstaltung des Wiener AC teilnehmen. Neben der Sprintstaffel der Frankfurter „Eintracht“ werden u. a. noch Garbig (Dresden) und Käthe Kraus (Dresden) in Wien an den Start gehen. Auch die Polin Stella Balafiewicz hat sich angefragt.

Preisverteilung bei der Alpenfahrt

Die Ueberprüfung der Wagen aller Teilnehmer an der 8. Internationalen Alpenfahrt ergab keine Beanstandungen, so daß das Endergebnis bekanntgegeben werden konnte. Alle vier Fabrikmannschaften, die Ford-Mannschaft aus Holland und die drei deutschen Mannschaften von Danowag, Adler und DAW, wurden Gewinner des Alpenpokals, wobei bemerkt werden muß, daß die DAW-Mannschaft als einzige Mannschaft mit 9000 Punkten ohne jede Fehlerbewertung blieb. An 17 Einzelfahrer konnte die internationale Gletscher-Plakette verliehen werden, und zwar an 12 deutsche, zwei englische, zwei holländische und einen schweizerischen Fahrer. Die vergoldete Gletscher-Plakette erhielten sechs Fahrer, darunter wiederum vier deutsche, mit der silbernen Gletscher-Plakette, die in jeder Gruppe nur einmal zur Verteilung gelangte, wurden drei deutsche und ein schweizerischer Fahrer ausgezeichnet, während 25 weitere Einzelfahrer, darunter neun deutsche, zur Erinnerung die bronzenen Plakette erhielten.

Nach einer gemeinsamen Fahrt aller Teilnehmer zum Jungfrau-Joch fand in Interlaken die Preisverteilung statt, bei der Paul von Gullikneum für die deutschen Fahrer den Dank absprach.

den AD 46 Karlsruhe startet. In bester Erinnerung ist noch ihre außergewöhnliche Leistung beim großen internationalen Frauenfußballfest in Wuppertal, wo sie über 44 Meter den Speer warf. Ihre härteste Konkurrenz wird ihr in der badischen Meisterin Frl. Weckert, Mannheim, erwachsen, die ebenfalls an 50 Meter werfen kann. Sinnen kommt noch Frau Kuhn aus Karlsruhe, so daß das Speerwerfen mit zur schönsten Konkurrenz der Veranstaltung werden wird. In der Mannheimer Mannschaft stehen außerdem noch die badische Meisterin Frl. Wendelin über 100 Meter, Frl. Gager, die bekannte Wurfballspielerin und Handballspielerin. Die Mannschaft ist sehr ausgeglichener und kommt mit der besten Wiffität, diesen Kampf für Mannheim zu entscheiden. Außer Frl. Gerhardt sind in der Karlsruher Mannschaft noch die badische Meisterin über 80 Meter Hürden, Frl. Seitz und die badische Hochspringmeisterin Frl. König zu finden. Darübe die Entscheidung zwischen den beiden vorgenannten Mannschaften zu finden, so wird doch Karlsruhe in manchen Wettkämpfen das Übergewicht an der Waage sein, da hier viele junge, erprobte Mädchen eingesetzt werden. Mit am besten wird dies erkennbar durch Frl. Walter, die erst kurze Zeit der Leichtathletik halbtzig und im Lauf und Spring schon recht anscheinlich leistungsfähig ist. Der Kampf beginnt nachmittags 16.45 Uhr, Zugang zur Kampfbahn durch die Hochschule, Englerstraße und beim Studentenhau.

Frauenstadtkampfs Karlsruhe-Mannheim-Mörheim

Olympiateilnehmerin Frl. Gerhardt startet im Speerwerfen. In neun Konkurrenzen werden am kommenden Samstag-Nachmittag in der Karlsruher Hochschulkampfbahn die Frauenvertretung der drei oben genannten Städte aufeinander treffen. Im Mittelpunkt des Interesses steht der Start von Frl. Gerhardt-Eisingen, die jetzt für

Frauen-Stadtwettkampf Karlsruhe-Mannheim
Die Stadtverwaltung beabsichtigt für diesen Kampf einen Ehrenpreis zu stiften, so daß die Kämpfe einer weiteren Anreize erhalten werden. Beginn am Samstag nachmittags 16.30 Uhr.

Alter 109er-Kommandeur 75 Jahre alt

Am 27. August vollendete Generalleutnant a. D. Konstantin von Altrad, zurzeit in Eisenach, Kapellenstraße 64, Kommandeur des Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109 von 1911 bis 1914, sein 75. Lebensjahr. General von Altrad kam 1881 als Leutnant aus dem Kadettenkorps zum Königin-Elisabeth-Garde-Regiment-Regiment Nr. 3, dem er bis 1900, zuletzt einige Jahre als Kompaniechef, angehörte. Hierauf in verschiedenen Generalstabstellungen tätig, u. a. in der russischen Abteilung des Großen Generalstabs, trat er 1906 als Vataillionskommandeur zum Infanterie-Regiment Nr. 31 über und wurde 1908 als Oberleutnant zum Stab des Infanterie-Regiments von Gersdorf (Kurbesitzer) Nr. 80 nach Wiesbaden veretzt. Am 27. Januar 1911 führte ihn seine Laufbahn als Oberst

Lieber aus Gefängnis als zur Schwiegermutter

Heidelberg, 28. Aug. Mit einem eigenartigen Fall, der eines gewissen Humors nicht entbehrt, hatte sich am Donnerstag das Heidelberger Schöffengericht zu beschäftigen. Unter der Heide, eine schwere Urkundenfälschung begangen zu haben, stand ein 44 Jahre alter Mann vor dem Richter. Er hatte unter falschem Namen gegen sich selbst eine Fahnanzeige wegen Fahrradiebstahls gestellt, weil er ins Gefängnis wollte. Der Grund dafür war, daß er seinen Haushalt aufgeben mußte und seine Frau zu ihrer Mutter zog, mit der er in Streit lag. Inzwischen haben sich die häuslichen Verhältnisse wieder zum Guten gerichtet und der Angeklagte hat sein Verlangen mehr nach dem Gefängnis. Trotzdem erhielt er wegen schwerer Urkundenfälschung zwei Wochen Gefängnis. Nach seiner Entlassung von dort wird es ihm klar sein, daß das Gefängnis eine Strafanstalt und kein Pensionat ist.

an die Spitze des 1. Badischen Leib-Grenadiers-Regiments Nr. 109 nach Karlsruhe

wo er schon von der Ueberrnahme des Regimentskommandos an nicht mehr wurde, bei jeder Gelegenheit darauf hinzuweisen, daß der Krieg nahe bevorstehe und deshalb seine Truppe in jeder Weise für den Ernstfall schulte. Im März 1914 als Generalmajor zum Kommandeur der 60. Infanterie-Brigade in Straßburg i. E. ernannt, führte er diese im Weltkrieg in den Schlachten bei Mülhausen i. E., bei Saarburg, in der Mosel- und der Ipereschlacht. Als Divisionskommandeur kommandierte er von Januar 1915 bis im Verlauf des Krieges, sechs Divisionen, zuletzt von April 1918 an

die 28. (Badische) Reserve-Division, die er im Stellungskrieg, in den Offensiven des Jahres 1918, in den Rückzugskämpfen und schließlich beim Rückmarsch durch Belgien über Mosien, Köln bis Kuxen a. Ruhr führte. Nachdem General von Altrad im April 1919 in den Ruhestand getreten war, übernahm er am 1. Januar 1920 die Hauptabteilung des Militär-Wochenblattes, von der er nach vierzehnjähriger Tätigkeit 1934 zurücktrat.

Viele „alte Leibgrenadiere“ gedenken ihres ehemaligen Kommandeurs und wünschen ihm zu seinem Ehrenfest alles Gute und einen noch langen gesegneten Lebensabend.

Wetterbericht

des Reichwetterdienstes, Ausgabeort Stuttgart

Voraussichtliche Witterung: Um 09 Uhr schwäbende Winde, heiter, trocken, tagsüber warm, vereinzelt Frühnebel.

Stationen	Luftdruck mm	Witterung	Temperatur		Niederschlag mm	Windrichtung	Windgeschwindigkeit
			7 Uhr	höchste (tieftste gestern/nachts)			
Wertheim	770,1	Nebel	9	21	7	—	—
Königsstuhl	770,1	klar	12	19	11	—	—
Karlsruhe	769,6	wolkelos	14	13	11	—	—
Baden-Baden	769,4	klar	14	25	9	—	—
Bad Dürkheim	768,4	klar	7	21	6	—	—
St. Blasien	769,3	klar	8	21	5	—	—
Badenweiler	767,8	klar	12	21	10	—	—
Schwarzwald	667,8	klar	12	20	10	—	—
Feldberg	643,8	klar	9	14	7	—	—

Rheinwasserstände von 6 Uhr morgens

Waldshut	310	-7
Rheinfelden	305	-10
Breisach	219	-8
Kehl	335	-10
Karlsruhe	508	-7
Mannheim	421	-13
Gaub	293	-18

Ihre Vermählung geben bekannt:
Herdin H. Duden
Liselotte, geb. Leonhardt

MANNHEIM
Lameystraße 2

STUTTGART
Wiederholstraße 25

Neuhaus am Schliersee 29. August 1936

Hans Udo
Die glückl. Geburt eines kräftigen Stammsalters zeigen in dankbarer Freude an
Hans Gass und Frau
Kuhhaus/Schöneck, Turmberg

Darlach, den 25. August 1936

Verreist
2540
Dr. Walter Stamer
Zahnarzt
Draisstraße 21, Ecke Yorckstraße

Reisebüro im Zeppelinbau
STUTTGART Fernruf 91027
Ferienfahrten Fahrt mit Vollp.

Jeden Dienstag:
3 Tg. Reichenhall-Berchtesgaden 35.—
3 Tg. Königsschloß-Garmisch-München 33.50
3 Tg. Rhain-Flöhen 31.—
3 Tg. Bodensee-Übersee-Garm.-München 38.50
Bayr. Alpen und Seen 4 Tg. 51.— 5 Tg. 57.50
2 Tg. Königschl.-Oberstdorf-Bodensee je 23.—

Jeden Sonntag:
Pronten, Füssen, Sarnisch, Wangen, Urfeld je 3 Tage von RM. 48.— an

Jeden Montag:
Rati im Winkel . . . 8 Tg. 45.— 13 Tg. 79.50
Prion . . . 8 Tg. 45.— 13 Tg. 79.50
Schliersee . . . 8 Tg. 45.— 13 Tg. 81.50
Verlangen Sie Prospekte 67118
Maukhauß P. Müller, Karlsruhe, Kaiserstraße 98

Zu vermieten
Zimmer
1 Bad, 1-2 Bett., mit Pension. (2539) Gartenstr. 42, 3. St.

3 Zimmer
Häufig, Badraum, mit Zentralheizung, auf sofort im Hause Kaiserstraße 26, an vermieten. Monnill, Marie 223, 85.—, Häheres bei (67092) H. Keimann, Danks zu vermieten. (2443) Schillerstr. 14, 2. St.

Gut möbliertes Zimmer
auf sofort zu vermieten. Mitterstr. 5, 1. Tr. I. Menschengesellschaft (66314)

30 Jahre
Anlässlich meines **30 jährigen Geschäftsjubiläums** bringe ich ab heute einen frisch aus Spanien eingetroffenen, erstklassigen **JUBILÄUMSWEIN** zum Ausschank. Reiche Auswahl an **Süßweinen** sowie das beliebte **Felsbier** Verkauf auch über die Straße. 67013

Spanische Weinhalle / Baudilio Cusi
Kreuzstraße 10
Telefon 3317

4 3. Wohn.
effl. m. Bad u. Zu behör, p. i. O. ab spät. b. Danermet. geführte. Detaillier. Angebote um. 2535 an den Führer.

Verloren
Führerschein
St. 1. verloren, Abzugeb. bei Friedrich Hofmann, Karlsruh. Telefonstr. 51. (2552)

Warzen
alle lästigen Haare, Leberflecken, Milchschor, Pickel, Sommerprossen sowie Hühneraugen, Hornhaut, Frostbeulen u. s. w. entfernt unter Garantie für immer.

G. Bornemann Inst.
Sprecht in: Porzellan, Bahnhofpl. 4, jed. Mittw. 9-19. in Bruchsal, Kaiserstr. 27. jed. Dienstag 9-19 Uhr. in Durlach, Ad. Hitlerstr. 78a jed. Samst. 9-19 Uhr. in Bretten, Gg.-Wömerstr. 5 jed. Montag.

Zu verkaufen
In verkauf: Möb. Schiffschiff, schöne Küche, Wohnzimmer, zwei Gläser, Dinnan, Nähmaschine, Schreib- u. Lühlorn, 40.6. Probist, Uplandstr. Nr. 12, 1. u. 2. Bek. (2524)

Nähmaschine
gebr. 25. 30. 35.6. 1. Schneidermaschine best. Müller, Nähm., Weinbrennerstr. 29. (66794)

Herrenrad
In verk. im Karlsruh. Bahnhof mit Preis zu verkaufen. (66926) Möbielwerth, Grenzstr. Nr. 6.

Opel
4/20, Simulone, sehr gut erh., neuwertig, preisb. u. versch. Anlauf ca. 16 H. Grenzstr. 13, (66979)

BMW
3/20 PS, Halboch, Armenine, mit allen Schlan.buntelbau, ja Ziel, ca. 39 000 RM. gel., 1350 RM. zu verkauf. Ang. u. 2549 an d. Führer.

Lieferdreirad
Tempo, bis 15 Stk. Zerkraft, billig zu verkaufen. (67252) M. u. W. u. W. Schützenstraße 59.

1 BMW - Seitenwagen
für jede Maschine paßt, fast neu, billig zu verkaufen. S. Scholz, Kraftfahrzeug-Abteilung Nr. 28. Schützenstraße 59. (66980)

Offene Stellen
Nur Abschriften der Original-Zeugnisse des Bewerbungsschreibens beilegen. Auf der Rückseite der Bilder stets Namen u. Anschrift des Bewerbers angeben.

Kraftfahrzeuge
An- und Verkauf

Motorrad mit Seitenwagen
Neues und hübsches Motorrad, für 250 RM. sofort zu verkaufen. H. u. W. u. W. Schützenstraße 59. (67251)

Prof. Verreter.
Anf. erb. mit Angabe des bisher bezogenen Gebietes und 66969 an d. Führer.

Friseur
(siehe Anst.) gef. nach 25. 4. p. 2. Woche. Best. und Wohnung frei. Angebote um. 2546 an d. Führer.

Mädchen
Ehrl., fauß., fleiß. 14jährig, gel., zu verk. u. 2537 an Führer.

Mädchen
Für begünstigten Haushalt tücht. ehrl. gel., zu verk. u. 2523 an Führer.

Leit den Führer!

Die Schwarzwaldkarte
des „Führer“
Preis u. 40 W. Diese Karte enthält die besten Karten des Schwarzwalds u. die besten Karten der Schwarzwalds. Preis u. 40 W. Diese Karte enthält die besten Karten des Schwarzwalds u. die besten Karten der Schwarzwalds.

Familien-Anzeigen
finden im Führer größte Beachtung

Tode-Anzeige.
Infolge eines Unglücksfalles ist unser Mitglied **Hans Barth** plötzlich verschieden. Die Glaser-Innung Karlsruhe betrauern in dem Heimgegangenen einen vorbildlichen, tüchtigen Geschäftsmann, dem sie ein ehrendes Andenken bewahren wird.
Glaser-Innung Karlsruhe
Der Obermeister.

Unsere Mitglieder erscheinen vollzählig zur Trauerfeier, welche am Samstag, dem 29. d. M., vormittags 11 Uhr, in der Friedhofkapelle stattfindet. (66928)

Statt besonderer Anzeige.
Am 24. August entschlief mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Grossvater und Bruder **Dr. Dr. h. c. Karl Bittmann** Großherzoglicher Badischer Geheim Oberregierungsrat Direktor I. R. des Badischen Gewerbeaufsichtsamtes im 86. Lebensjahre. Freiburg (Breisgau), Umlandstraße 9. Im Namen der Hinterbliebenen: **Marie Bittmann, geb. Then Bergh**

Auf Wunsch des Verstorbenen fand die Feuerbestattung im engsten Familienkreise statt. 63843

AUS KARLSRUHE

Blick über die Stadt

Verbesserungen bei der Stadt

Die Erd-, Mauer-, Eisenbeton- und Steinbauerarbeiten für die Erweiterung des Schalthauses West beim Elektrizitätswerk am Rheinhafen werden vergeben. Der Wagenpark der Straßenbahn soll durch drei neue Motorwagen ergänzt werden. Die Wagen sind bereits in Auftrag gegeben. Für ihre Inneneinrichtung werden 3 vollständige Schaltschränke und 6 Gleichstromabnehmer zum Preis von etwa 35 000 RM. beschafft.

Ein Desinfektionskraftwagen

Für das städtische Krankenhaus wird ein neuer Desinfektionskraftwagen beschafft, da der vorhandene Wagen besonders in den Wintermonaten zu stark beansprucht wird. Das Fahrzeug erhält einen Spezialantrieb, der von einer hiesigen Firma angefertigt wird. Außerdem wird es mit den Einrichtungen für Stadtgasantrieb versehen, um von der ausländischen Kraftstoffversorgung unabhängig zu sein. Die Stadt trägt sich mit der Absicht, eine sogenannte Gastanstalt einzurichten, bei der hochverdichtetes Leuchtgas zum Antrieb von Fahrzeugen in Leihflotten abgegeben wird. Näheres soll demnächst bekanntgegeben werden.

Ausbau der Gerwigstraße

Der noch unausgebaute Teil der südlichen Fahrbahn der Gerwigstraße auf der Strecke zwischen Verdamm- und Kappelstraße wird hergestellt, damit der neue Milchhof eine ausreichende zweite Zufahrtsmöglichkeit erhält. Der Straßenausbau bedingt die Verlegung einer Hochspannungsfreileitung, die durch ein Erdkabel ersetzt werden wird.

Gemarkungsgrenzverlegung

Die Tiefen- und Geradlegung des Federbachs und des Frischschlammers bedingt eine teilweise Verlegung der Gemarkungsgrenze zwischen Karlsruhe und Forchheim. Auf die Schaffung klarer Grenzverhältnisse müssen beide Gemeinden Wert legen. Nach gegenseitiger Vereinbarung wird die Gemarkungsgrenzverlegung dem Landeskommissar zur Durchführung vorgelegt.

Stadtgartenkonzerte im Rundfunk

Die regelmäßig Mittwochnachmittags im Stadtpark stattfindenden Unterhaltungskonzerte werden von nun an auf den Rundfunk übertragen. Mit dem Reichssender Stuttgart, Sendestelle Karlsruhe, wird eine bezügliche Vereinbarung getroffen.

In den Ruhestand

Der Vorstand des städtischen Tiefbauamts, Stadtbauinspektor Otto Seith, wird, seinem Ansuchen gemäß, wegen leibender Gesundheit auf Ende dieses Jahres in den Ruhestand versetzt. Bei dieser Gelegenheit spricht ihm der Oberbürgermeister die Anerkennung und den Dank der Stadtverwaltung für die wertvollen Dienste aus, die der Genannte in den langen Jahren seiner Tätigkeit in treuer Pflichterfüllung der Stadt Karlsruhe geleistet hat.

Viel Lärm um nichts

Der unter dem Stichwort „Das vergessene Karlsruhe“ in der Karlsruher Presse geführte Kampf um die Einbeziehung der Landeshauptstadt in die Reisepläne der großen Reisevereine im Anschluß an die Olympiade in Berlin war insofern von Erfolg begleitet, als die größte dieser Gesellschaften sich bereit erklärt hatte, nachträglich Karlsruhe noch in die süddeutsche Reise einzuschalten. Dieser Erfolg war indessen nur platonischer Natur, denn von den Olympia-Standard-Reisen kamen gerade die beiden süddeutschen nicht zustande.

Karlsruher Großphotos werden

Die ausgezeichnete Reihe von Karlsruher Großphotos, die schon auf der Ausstellung der Stadt mit großem Erfolg gezeigt wurden, sind seit einigen Wochen auf einer Deutschlandreise begriffen. U. a. wurden sie in den Schaufenstern der Verkaufsstellen Koblenz, Frankfurt, Würzburg, Bremen, Düsseldorf, Barmen und Mainz gezeigt. Im Laufe eines Jahres werden sie in allen wichtigen Städten Deutschlands ausgestellt gewesen sein und infolge ihrer vorzüglichen Qualität der badischen Landeshauptstadt sicherlich manchen neuen Freund gewonnen haben.



Reiz und Schönheit verleiht dieser Landbesitzer aus Geln. Das solche Pferde wird man beim großen Reitturnier der SS. in Karlsruhe sehen.

Als Friseur im Olympischen Dorf

Ein Karlsruher erhielt die Erinnerungsplakette für berufliche Tätigkeit

Dem Karlsruher Friseurmeister Hans Ulrich verlieh das Organisationskomitee der XI. Olympischen Spiele als Dank und Anerkennung für seine berufliche Mitwirkung die Erinnerungsplakette. Wir freuen uns mit ihm über diese Ehrung, verbindet sie doch die Anerkennung für eine stille Mitarbeit, die von vielen Helfern zum Gelingen der Olympischen Spiele in Berlin geleistet wurde.

Friseur Ulrich leitete im olympischen Dorf einen Salon, in dem mehrere Berufskameraden den Olympiakämpfern die gewünschte Gesichtspflege zuteil werden lie-



Der Karlsruher Friseur Ulrich, „behandelt“ Olympiakämpfer. Aufnahme Donath.

gen. Er weilte vom 12. Juli bis 20. August in Berlin. Seine hutmischige Rundschicht war zunächst etwas missverständlich eingeteilt. Sie fürchtete sich vor allem vor dem deutschen Haarchnitt, der für ihr Empfinden viel zu kurz ist. Doch ihr Misstrauen schwand rasch, als sie feststellte, daß man ihre Landessprache verstand. Friseur Ulrich beherrschte durch seine langjährige Auslandsstätigkeit vier Sprachen, französisch, englisch, italienisch und spanisch. Selbstverständlich ist er auch mit den besonderen Arten der Gesichtspflege in den verschiedenen Ländern vertraut. Und so kamen denn die ausländischen Gäste auch zu ihrem gewünschten Haarchnitt. Oft mußte Friseur Ulrich den Dolmetscher spielen und erleichterte so den Kämpfern den Aufenthalt im Dorf.

Diese Tage im olympischen Dorf gehören mit der Mannigfaltigkeit der Eindrücke zu seinen schönsten Erinnerungen. Die Olympiakämpfer waren ausnahmslos liebenswürdig und freundlich und zeigten sich dankbar für die Bequemlichkeiten, die ihnen zuteil wurden. Besonders die Engländer und Amerikaner waren sehr freundlich. Die jungen Philippinen waren regelmäßige Gäste des Salons und interessierten sich lebhaft für alles, was in der Umgebung vorging. Sie hatten wie die meisten Ausländer Vorurteile und waren überrascht, ganz andere Verhältnisse anzutreffen, als man sie ihnen geschildert hatte. Am meisten bewunderten sie die deutsche Organisation, die für sie einfach unvorstellbar war.

Während des Haarischneidens oder Rasierens, aber auch in der übrigen Zeit konnte Ulrich manch wertvolle Aufklärung geben, die doppelt einleuchtete, weil es in der Landessprache geschah. Man freut sich immer wieder, wenn man hört, daß unsere ausländischen Gäste begeistert über ihre Bewirtung und Betreuung aus dem olympischen Dorfe schreiben, des Lobes voll über alles, was sie erlebten.

Kinder nehmen Abschied vom NSB-Waldheim

Abschied von 600 Kindern vom NSB-Waldheim

Frohe Tage und Wochen hatten die 600 Kinder im NSB-Waldheim verbracht. Täglich in frischer Luft des nah gelegenen Waldes sich tummelnd, bei heiterem Spiel und gesundem Sport holten sie sich den erforderlichen Appetit, um kräftig bei den schwachen Mahlzeiten zurecht zu kommen. Und so haben diese Kinder sich während ihrer Ferien prächtig erholt, und ihr frisches und gesundes Aussehen bestärkt am besten die gute Pflege und Betreuung, die sie in dem NSB-Waldheim genossen.

Gestern war die Abschiedsstunde gekommen. Eine Schlußfeier vereinte noch einmal die frohe Kinderherde bei unterhaltendem Spiel, zu der die Angehörigen zahlreich erschienen waren. Unter den Gästen wirkte Kreisleiter W o r r sowie der Kreisamtsleiter der NSB, Pa. G a s e r. Auch zahlreiche Vertreter der Parteiorganisation sowie der Behörden wohnten der fröhlichen Kinderfeier bei.

Unter Vorantritt des Spielmannszuges des Arbeitsganges 27 marschierten die Kinder auf dem Robert-Roth-Platz ein. Fröhlicher Sonnenschein lag über dem Platz und erhöhte die Feststimmung unserer Kleinen, die im Viereck sich aufstellten, das dicht von den Angehörigen umfäumt wurde. Ein geheimnisvolles Lied wurde gesungen; fröhlich klangen die hellen Kinderstimmen auf. Fräulein S c h n i e r, die erfahrene Leiterin des Waldheims begrüßte die Gäste und brachte ihre Freude über den zahlreichen Besuch zum Ausdruck. In heiterer Folge wickelte sich nun das bunte Programm mit seinen Spielen und Reigen ab, bei denen die vorführenden Kindergruppen mit Leib und Seele dabei waren.

Die Kinder zeigten, was sie die „Tanten“ in den vergangenen Wochen gelehrt hatten. Mit den einfachsten Mitteln wußten sie fröhliche Kinderpiele zu gestalten, die in ihrer natürlichen Frische und Lebendigkeit wirklich vorzüglich waren. Nur zu leicht sieht man dabei über die Mühen der täglichen Kleinarbeit hinweg, die gerade von den unermüdeten Kinderpflegerinnen geleistet wurde. In bunter Fülle wechselten Lieder der Hitlerjugend, Kinderpiele, Tänze und Reigen; beifällig nahmen Angehörige und Gäste das Gesehene auf, waren doch die Vorführungen der Ausdruck einer unübertrefflichen Erziehungsarbeit, die in den Kindern den Sinn für das Schöne und Erbauende weckte, das gleichsam spielerisch den Kleinen sich einprägte.

Obwohl das Programm nicht weniger als 18 Darbietungen aufzeigte, verlor man vollständig das Gefühl für die Zeit, so festelte die Art der Gestaltung und das flotte Spiel der Kleinen. Feierlich wurde die Fahne am

Schlusse des Kinderfestes eingeholt, und begeistert sangen die Kinder und die Festteilnehmer das Horst-Wessel-Lied. Die Kleinen formierten sich nunmehr zum Abmarsch. Unter Trommelwirbel und Pfeifenklang ging es dann in stottem Marsch durch den sommerlichen Wald, nach der Stadt zu. Eine besondere Ueberraschung wartete der Kleinen, die nach einem Jubel am Endziel des Marsches Geschenke erhielten, über die sie sich außerordentlich freuten. Den Mädels wurde ein Ball besichert, während die Jungen Mundharmonikas und andere Musikinstrumente erhielten. So fröhlich der Anblick des Erholungsaufenthalts für die Kleinen war, so sehr werden sie es bedauern, von ihren Tanten scheiden zu müssen, die sie so herrliche Spiele lehrten und sie stets zu unterhalten und beschäftigen wußten.

Die I. große Strafkammer des Landgerichts Karlsruhe verhandelte gestern gegen den 52 Jahre alten ledigen, zuletzt in Forstheim wohnhaften Theodor Danneberg aus Karlsruhe-Darlingen, der wegen Betrugs im wiederholten Rückfall angeklagt war. Der Angeklagte ist bereits zweimal zumeist wegen Betrugs verurteilt. In der Vernehmung der Sache handelt es sich um Zahnpfellerarbeiten. Mehrfach hat sich der Angeklagte für auszuführende Malerarbeiten geben und verbraucht dann das Geld für eigene Zwecke, ohne die Arbeiten auszuführen. Am 17. Juli 1936 fand der Angeklagte vor dem Forstheimer Schöffengericht. Dieses verurteilte ihn unter Verlesung mildernder Umstände

Gewohnheitsverbrecher vor Gericht

Eine letzte Bewährungsfrist für einen Unverbesserlichen

wegen Betrugs im wiederholten Rückfall zu einer Zuchthausstrafe von einem Jahre, sowie 200 Mark Geldstrafe; zugleich wurde gegen den Angeklagten die Sicherungsverwahrung angeordnet.

Der Angeklagte legte gegen dieses Urteil Berufung ein; seine Berufung richtete sich insbesondere gegen die Anordnung der Sicherungsverwahrung und seine Verteilung wegen Betrugs; er wollte sich lediglich einer Unterbringung schuldig gemacht haben. Auf die Berufung des Angeklagten hob die Karlsruher Strafkammer das Urteil des Schöffengerichts Forstheim auf und verurteilte den Angeklagten als gefährlichen Gewohnheitsverbrecher wegen Betrugs im Rückfall zu einer

Der Sprengwagen kommt

Die Sonne sendet ihre Strahlen hernieder und besonders auf den Asphaltstraßen wirkt sich ihre sengende Hitze aus. Ein warmer, mit teierem Geruch durchsetzter Brodem steigt auf. Staubschichten bilden sich, die vom leichten Winde angeblasen in die Höhe steigen. Das mächtig große Ungetüm des weithin sichtbaren roten Sprengwagens brummt einher. Nach rechts und links wirkt er in seinen Wasserstrahlen seinen Inhalt wie sprühender Regen auf die Straße. Vorbeifahrende Fahrzeuge stoppen, aber es ist nicht notwendig, denn der Bedienungsmann merkt gut auf, daß die fahrenden Passanten nicht angefeuchtet werden. Mit einem Hebeldruck schaltet er die Fontäne aus. Ein grauer, trockener Fleck bleibt an der Stelle zurück, die nicht benetzt wurde.

Da hat sich eine Kindergruppe angesammelt. „Der Sprengwagen kommt, der Sprengwagen kommt“ schreien sie im Chor. Die Sofen werden bei den Rufen etwas hochgetrempelt und dann hängt sich die Parkgasse in vorrätiger Entfernung an die Straußen. Immer näher wagen sie sich heran, bald haben sie den richtigen Platz gefunden und nun sollen sie lachend mit, denn es ist eine Freude, wenn man sich die nackten Beine so ordentlich besprengen lassen kann. Aber auch einige Mädels, die absolut nicht wasserföhen sind, feden dazwischen und heben das Köpfchen etwas in die Höhe. Ein ganz kleiner Knirps wagt sich weiter vor, mit einem Sprung ist er durch den Wasserstrahl hindurch und hat den ganzen „Dusch“ über sich ergehen lassen. Die anderen lachen. Ein fröhliches Sommerpiel, das man den Kindern gewiß nicht verbieten kann.

Karlsruher Polizeibericht

Nächtlicher Tod. Ein 74jähriger Mann erlitt am Donnerstag während eines Spazierganges in Darlingen einen Herzschlag, der seinen sofortigen Tod herbeiführte.

Betrunkener Autofahrer. Ein Mann aus Durlach fuhr gestern nacht in betrunkenem Zustand mit seinem Personkraftwagen Cde Amalien- und Adols-Hiller-Straße in Durlach gegen einen Gasfahnen, der wobei der Kraftwagen erheblich beschädigt wurde. Der gewissenlose Kraftfahrer wurde in polizeilichen Gewahrsam genommen.

zum Wochenende mit



das zuverlässige Photo-Material.

Zuchthausstrafe von einem Jahre und einer Geldstrafe von 20 Mark, hilfsweise weiteren vier Tagen Zuchthaus. Das Gericht hofft — allerdings ist dies bei dem bisherigen Verhalten des Angeklagten eine nur schwache Hoffnung —, daß die Zuchthausstrafe und die Verbüßung der Strafe im Zuchthaus vielleicht doch noch den Angeklagten zur Besinnung und doch noch auf einen ordentlichen Weg bringt. Die Strafverbüßung im Zuchthaus ist eine nachhaltigere und schärfere — vielleicht macht sie Eindruck auf den Angeklagten. Das Gericht hat sich auch deshalb zu dieser Auffassung entschlossen, weil eine gewisse Notlage auf Seiten des Angeklagten vorhanden war.

Angetruener Betriebszellenobmann

Vor dem Schöffengericht Karlsruhe stand vor einigen Tagen der 33 Jahre alte aus Karlsruhe stammende Karl Klog, weil er als Betriebszellenobmann die von ihm kollektierten DM 3-Beiträge im Betrage von etwa über 500 Reichsmark unterzlagen hat.

Der Angeklagte wollte anfangs glaubhaft machen, daß er die von ihm unterschlagenen Gelder für Anschaffungen für den Haushalt verbraucht hätte. Durch die Beweisaufnahme wurde festgestellt, daß er die ganzen Beträge als Taschengeld für sich verwendet hat.

Das Gericht schloß sich in seinem Urteil dem Antrage des Staatsanwaltes an und verurteilte den Angeklagten zu einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten und einer Geldstrafe von 300.— RM., im Unbeibringlichkeitsfall zu weiteren 30 Tagen Gefängnis.

Das Gericht hat das leichtsinnige und gewissenlose Verhalten des Angeklagten scharf gebrandmarkt und sich bei der Urteilsbemessung reichlich überlegt, ob nicht über den Antrag des Staatsanwaltes hinaus die bürgerlichen Ehrenrechte abzuerkennen seien. Nur dem Umstand, daß der Angeklagte in der Hauptverhandlung seine Tat eingestand, verbannt er es, daß keine höhere Strafe ausgesprochen wurde.



Gita Benhoff als Tänzerin Gemina Bayonne in dem Synchronfilm „Moral“.

M. Suppono-Deka-Synchronfilm.

Handel und Wirtschaft

Warenmarktberichte vom Tage

Kartoffelpreise 1936/37

Die Hauptvereinigung der deutschen Kartoffelwirtschaft ordnet unterm 24. August 1936 an:

Sorten	Preis
Spätkartoffeln	2,50
Frühkartoffeln	2,20
Wasserkartoffeln	2,00
Speisekartoffeln	2,10

Weinversteigerung in Kallstadt

Der Kallstadter Weinerverein versteigerte am Donnerstag im eigenen Saale 19 Sorten, 10 Qualitäten und 5 Viertelstücker 1935er naturreife Weine. Die Weinpreise sind im allgemeinen sehr gut, besonders bei den Spätkarten. Die Preise für den Wein sind im allgemeinen sehr gut, besonders bei den Spätkarten.

Baumwolle

Amerikanische Baumwolle (L. 11.10) 20,00. Amerikanische Baumwolle (L. 11.10) 20,00. Amerikanische Baumwolle (L. 11.10) 20,00.

Berliner Getreidegroßmarkt

Berlin, 28. August. (Funkfrucht.) Das Getreide war auch heute verhältnismäßig fest. Das Angebot von Weizen ist noch reichlich vorhanden, während das Angebot von Roggen und Gerste sehr gering ist.

Schlacht- und Ausbeute

Berlin, 28. August. (Funkfrucht.) Schlachtabfälle: Rindfleisch 1,20, Schweinefleisch 1,10, Geflügel 1,00. Schlachtabfälle: Rindfleisch 1,20, Schweinefleisch 1,10, Geflügel 1,00.

Juder

Magdeburg, 28. Aug. (Funkfrucht.) Wechseler (einschließlich Gold und Silber) 1,20. Wechseler (einschließlich Gold und Silber) 1,20.

Metalle

Berlin, 28. August. (Funkfrucht.) Metallnotierungen für die 100 Taler. Kupfer 1,20, Zinn 1,10, Blei 1,00. Metallnotierungen für die 100 Taler. Kupfer 1,20, Zinn 1,10, Blei 1,00.

Neue Opel-Preisfestsetzung

Aus Düsseldorf kommt eine überraschende Nachricht: Die Opel-Werke haben am 1. September d. J. den Preis für den kleinen Opel vierer Getriebes um 10% auf 1.650 RM. und den Opel sechs- bis achtfürerigen um 15% auf 2.100 RM. angehoben.

Die Wertpapiermärkte

Berlin: Aktien uneinheitlich, Renten behauptet

Berlin, 28. Aug. (Funkfrucht.) Nach den größeren Staatsfesten am 27. August sind die Aktienmärkte uneinheitlich. Die Rentenmärkte sind behauptet.

Im Freiverkehr

Im Freiverkehr sind die Aktienmärkte uneinheitlich. Die Rentenmärkte sind behauptet.

Berlin: Anleihen

Berlin, 28. Aug. (Funkfrucht.) Anleihenmärkte sind behauptet.

Frankfurt: Uneinheitlich

Frankfurt, 28. August. (Telefrucht.) An den Wertpapiermärkten sind die Aktienmärkte uneinheitlich. Die Rentenmärkte sind behauptet.

Karlsruher Großmarkt

Die Großhandelspreise auf dem Karlsruher Großmarkt sind im allgemeinen fest.

Stille Abendbörse

Frankfurt, 28. August. (Telefrucht.) An der Abendbörse herrscht Stille.

Devisen- und Geldmarkt

Berlin, 28. August. (Funkfrucht.) An den internationalen Devisenmärkten herrscht Stille.

Berliner u. Frankfurter Kurse

Waren	Preis
Alteisen	110,00
Alteisen	110,00
Alteisen	110,00

Berliner Kassakurse

Waren	Preis
Alteisen	110,00
Alteisen	110,00
Alteisen	110,00

Frankfurter Kassakurse

Waren	Preis
Alteisen	110,00
Alteisen	110,00
Alteisen	110,00

Berliner Devisennotierungen

Waren	Preis
Alteisen	110,00
Alteisen	110,00
Alteisen	110,00

Berliner Kassakurse

Waren	Preis
Alteisen	110,00
Alteisen	110,00
Alteisen	110,00

Berliner Kassakurse

Waren	Preis
Alteisen	110,00
Alteisen	110,00
Alteisen	110,00

Frankfurter Kassakurse

Waren	Preis
Alteisen	110,00
Alteisen	110,00
Alteisen	110,00

Berliner Devisennotierungen

Waren	Preis
Alteisen	110,00
Alteisen	110,00
Alteisen	110,00

Berliner Kassakurse

Waren	Preis
Alteisen	110,00
Alteisen	110,00
Alteisen	110,00

Berliner Kassakurse

Waren	Preis
Alteisen	110,00
Alteisen	110,00
Alteisen	110,00

Frankfurter Kassakurse

Waren	Preis
Alteisen	110,00
Alteisen	110,00
Alteisen	110,00

Berliner Devisennotierungen

Waren	Preis
Alteisen	110,00
Alteisen	110,00
Alteisen	110,00

FILM VON HEUTE

Haben Sie schon Karten für **„Moral“**?

Ein Lustspiel voll Witz und Heiterkeit mit **Fita Bankhoff**, **Urs. Deiner**, **Joe Stoeckel**, **Walter Steinbeck**
4.00 6.15 8.30 So. ab 2.30 Uhr

Karlruhe ist begeistert von dem neuen **Marta-Eggerth-Film** **„Das Schloß in Flandern“**
Paul Hartmann, Gg. Alexander Hilde Weißner u. v. a.
4.00 6.15 8.30 So. ab 2.30 Uhr

Shirley Temple in ihrem bisher größten Erfolg **Lockenköpfchen** (in deutscher Sprache)
Jugend ist zugelassen!
Beginn 4.00 6.15 8.30 Uhr

STADTGARTEN

Sonntag, den 30. August, 11-12 1/2 Uhr
Morgenkonzert 67135
(kein Musikschlag) - 16-18 1/2 Uhr
Nachmittagskonzert
Orchester: Musikzug des Politischen-Leiter-Korps, Kreis Karlsruhe.
Leitung: Musikzugführer Leopold Falkenberg

MUSEUM

Samstag **TANZ-ABEND**
Sonntag **TANZ-ABEND**

Westens

Polizeistundenverlängerung bis 3 Uhr
„Die lustigen Rheinländerinnen spielen“

Café Odeon

Angenehm kühler Aufenthalt
Ein Glas **Pilsener** die beste Erfrischung!
Große Auswahl an Zeitungen
Samstag **Tanz-Abend**

Grüner Baum

Tanz

Sportplatz V. F. B. Mühlburg

Sonntag, den 30. Aug. 1936, nachmittags 3 Uhr
F. C. Phoenix Karlsruhe
V. F. B. Mühlburg.
Vorher: B-Jugend. 67114

Immobilien

Neubau
Einfamilienhaus, mit 5 Zimm., Bad, Garten, zum Preis von 18 000 RM., zu verkaufen. (63834) B. Wolf, Karlsruhe, Karlsruherstr. 6, Tel. 1562.

Bauplatz

6. der Eisenbahnlinie, mit 23 Meter Straßenfront, an der Hauptstraße, auf 21.6. Metern angelegt, preiswert zu verkaufen, unter 2500 an den Führer.

Zu verkaufen

Wegen Bedarf ein kleines Haus, 1-2 Wohnungen, groß. Garten mit Baumz. u. Obst. Preis 12 000 RM., zu verkaufen. (63834) B. Wolf, Karlsruhe, Karlsruherstr. 6, Tel. 1562.

Neubau

mit 6x2 Zimmer, Einf., Autogarage, groß. Garten, zum Preis von 30 000 RM., zu verkaufen. (63834) B. Wolf, Karlsruhe, Karlsruherstr. 6, Tel. 1562.

Die ersten Anzeichen

daß es Morgen wird, fühlen Sie, wenn es Herbst und abends, trotz heiterer Witterung, schon merklich kühl ist. Um sich vor überraschenden Erkältungen zu schützen, ist ein entsprechender Mantel unbedingt erforderlich.

Gabardine- und Cheviot-Mäntel

Billigere Preislagen:
45.— 38.— 35.—
Hauptpreislagen:
68.— 58.— 52.—

Loden-Mäntel

42.— 36.— 28.—

Valmeline-Mäntel

für Wind und Regen 32.—

Darum heute noch zu den gewissenhaften Fachleuten für Herren- und Knabenkleidung

Killer

KARLSRUHE
Kaiserstraße 74 (Adolf-Hitler-Platz)

Geschäftsübernahme

Der geschätzten Einwohnerschaft von Sillingen, sowie unseren Freunden und Bekannten der Umgebung geben wir hiermit bekannt, daß wir ab Sonntag, den 30. August 1936, das im herrlichen Pflanzgarten gelegene Gasthaus zum „Prinz Karl“ übernehmen. Als Neuerung **Kaffee, Torten, Kuchen und Gebäck**

Wir bitten das Vertrauen unseres Vorgängers auch auf uns übertragen zu wollen. Es wird stets unser eifrigstes Bestreben sein, nur Erstklassiges zu bieten. (66386)

Ab 1/2 Uhr Tanz der Kapelle Obrelter.

Um geneigten Zuspruch bitten Willy Schäfer und Frau

Neu eröffnet

Abteilung für **Ullstein Schnittmuster**

Alleinvertrieb für Karlsruhe jetzt bei:

Carl Schöpft

Adolf-Hitler-Platz

Badisches Staatstheater

Spielplan vom 4. bis 13. September 1936.

Freitag, 4. 9. Freivorstellung für die Mietabteilungen B und C. Freilichtaufführung im Schloßgarten (bei ungünstiger Witterung im Staatstheater): Der Diener zweier Herren. Komödie von Goldoni, 20.15-22. (0.50-1.50).

Sonntag, 6. 9. Nachm. Freilichtaufführung im Schloßgarten (bei ungünstiger Witterung im Staatstheater): Der Diener zweier Herren. Komödie von Goldoni, 16-17.45. (0.50-1.50). Abends: Außer Miete. Unter Abend mit Orchester, 20.15-22.45. (0.50-1.50).

Montag, 7. 9. Freivorstellung für die Staatsjugendabteilung. Freilichtaufführung im Schloßgarten (bei ungünstiger Witterung im Staatstheater): Der Diener zweier Herren. Komödie von Goldoni, 20.15-22. (0.50-1.50).

Dienstag, 8. 9. Freivorstellung für die Mietabteilungen B und C. Freilichtaufführung im Schloßgarten (bei ungünstiger Witterung im Staatstheater): Der Diener zweier Herren. Komödie von Goldoni, 20.15-22. (0.50-1.50).

Mittwoch, 9. 9. Nachm. Freivorstellung für die Staatsjugendabteilung. Freilichtaufführung im Schloßgarten (bei ungünstiger Witterung im Staatstheater): Der Diener zweier Herren. Komödie von Goldoni, 17-18.45. Keine Kartenabgabe im Staatstheater! Abends: Freivorstellung für die A-Mittwochmiete und S 1 und 2. Freilichtaufführung im Schloßgarten (bei ungünstiger Witterung im Staatstheater): Der Diener zweier Herren. Komödie von Goldoni, 20.15-22. (0.50-1.50).

Donnerstag, 10. 9. Freivorstellung für die D-Damersabteilung. Freilichtaufführung im Schloßgarten (bei ungünstiger Witterung im Staatstheater): Der Diener zweier Herren. Komödie von Goldoni, 20.15-22. (0.50-1.50).

Freitag, 11. 9. Freivorstellung für die P-Freitagmiete. Freilichtaufführung im Schloßgarten (bei ungünstiger Witterung im Staatstheater): Der Diener zweier Herren. Komödie von Goldoni, 20.15-22. (0.50-1.50).

Sonntag, 12. 9. B 1, 25. Gem. 101-201. Neu einstudiert: Felix Friedrich von Homburg. Schauspiel von Heinrich v. Kleist, 20 bis 22.30. (5.—)

Sonntag, 13. 9. C 1, 25. Gem. 1 bis 100. Neu einstudiert: Der Hofenstiller. Komödie für Musik von H. v. Hofmannsthal. Musik von Richard Strauss, 19.30 bis 22.15. (5.70).

Beginn der Spielzeit 1936/37.

Sonntag, 12. 9. B 1, 25. Gem. 101-201. Neu einstudiert: Felix Friedrich von Homburg. Schauspiel von Heinrich v. Kleist, 20 bis 22.30. (5.—)

Sonntag, 13. 9. C 1, 25. Gem. 1 bis 100. Neu einstudiert: Der Hofenstiller. Komödie für Musik von H. v. Hofmannsthal. Musik von Richard Strauss, 19.30 bis 22.15. (5.70).

Gasthaus „zur Kanne“ Neureut

fortwährend zu verkaufen oder zu verpachten, evtl. auch als Privathaus oder ohne Nebenräume, baureif, großer Garten, Hof und Stall, Ausstattung ab 18 Uhr b. Helfer, Karlsruhe, Weidenmühlstraße 68, III. (2185)

Schlosserei - Verkauf

Wegen vorerkranktem Alter ist meine Schlosserei zu verpachten bzw. zu verkaufen, evtl. auch mit dem Betrieb, evtl. auch für andere Zwecke. Ferd. Roth, Schlossermeister, Baden-Baden, Gewerbeallee 4.

Haus

mit 3x5 Zimmer, Bad, Garten, 2. Hof, 29 000 RM., zu verkaufen. Anzugeben: Heberlein, 23. Wald, Karlsruhe, Karlsruherstr. 6, Tel. 1562 (65834)

Wirtschafts-Gebäude

mit Restrent, in guter Lage in Karlsruhe, zu verkaufen. 30.000 RM., 66971 an den Führer.

Bauplatz

in Griesingen, in schön. Berglage, 1000 qm, zu verkaufen. Anzugeben für Gas, Wasser, Elektrizität, 2458 an den Führer.

Einladung!

Am Montag, den 31. August 1936, abends 20 1/2 Uhr, findet im Gasthaus „zum Wolf“ in Bruchsal ein Aufklärungsvortrag statt. Es spricht Propagandaleiter R. LAUTER über das Thema **Dein Eigenheim** und seine Finanzierung.

Jedermann ist herzlich eingeladen.

Bausparkasse Mainz A-G

Eintritt freil. Eintritt freil.

Kissel-Kaffee

stets frisch geröstet

Kräfte u. rein-schmeckende Kaffeesorten zu -49 u. 55 Gr.

Werbe-Mischg. die feine, aromatische Familienmischung Gr. -60 voll und kräftig 125 Gr. -65

Sonder-Mischg. würzig, elegant 125 Gr. -70 fein-aromatisch Gr.

Kissel's ein köstlich. Kaffee mit vollem, kräftig. Aroma, sehr beliebt Gr. -70

Gute Sorte 125 Gr. -70

Wiener Mg. bestehend feines Aroma 125 Gr. -80 würziger Geschmack

u. allererste Hochgewächsmischg. zu: -90 und 1.- per 125 Gramm

Coffeinfreier Kissel-Kaffee

100 Gr. Paket -60 200 Gr. Paket 1.20

Kissel-Tee

die bekannten feinen Qualitäten 125 Gr. zu -90, 1.-, 1.20, 1.40, 1.60, 1.80, 2.-

Hans Kissel

Kaffee- und Tee-Spezial-Geschäft
Kaiserstraße 150 Tel. 186, 187 66865

Omnibusfahrt

zum Bergrennen am Sonntag, den 30. August nach Freiburg, den einige gute Plätze frei.

Abfahrt 6 Uhr, Preis 6.50 RM.

Omnibus-Reisebüro Mannherz Karlsruhe
Kaiserstraße 174, Telefon 1287 67023

Ondulieren Sie sich selbst

mit dem idealen Ondulier-Apparat „TEWEX“

Onduliert kalt und trocken. Die Wellen kommen fertig aus dem Apparat und sind sofort haltbar. TEWEX schont das Haar, macht es seidenschnitt, voll und glänzend. Verhindert Haarbrüche, Seigt jeden der Kopfhaut, Schuppen, und fördert den Haarwuchs. Geeignet für alle Frisuren auch für Herren.

Preis 12 RM

So haben wir melanos aus, trotz großer Geldausgaben, weil uns die Dose und Wasserwellen nicht schaden, weil wir TEWEX besitzen. Gestalt-Gebrauchsanleitung mit Bildern liegt bei.

Zu bestellen bei: Tewex-Vertrieb, München 2 BS/9 Schilffeld 163

PARK-SCHLÖSSEL DURLACH

Das ideale Ausflugsziel
Samstag, Sonntag **TANZ!**
Herliche Terrassen
Sonntag-Nachmittag **TANZ-TEE**

Naturtheater Durlach (Lorchberg)

Sonntag, den 30. August, wegen Festzug 11/2 Uhr

„Der blaue Heinrich“
Lachschlager in 3 Akt. Leitung: Karl Mehner, Staatsschauspieler.
Eintritt: 0.55-0.85, gedeckt, Raum 1,10
Kinder, Erwerbslose u. Militär 0.35 Mk.

Schönmünzach (Schwarzwald)

Pension Klumpp, Telefon 56
Ruhig, Kaffeehalt am Zinnenwald, feine, saure, süße Früchte, bei n. Rinde u. Blüten, Garten m. Siegelhäfen, Wald, Freize, Prop. d. b. Hof. R. Stumpf. (66574)

Pension Talblick, Baiersbrunn

bietet die beste Erholung
Tagespension RM. 4.- 66599

Kapitalien

1000-1500 Mark (auch mittl. Beträge), auf etwa 2 Jahre, nur von Reich, Münch, u. 2010 an d. Führer.

Leif und verbreitet den Führer

Omnibusfahrten

mit Luxusomnibus Baden-Expreß.

a) Sonderfahrten - b) Ferienreisen

1. und 3. September. Abfahrt 7 Uhr. Fahrt nach Stuttgart zur Süddeutschen Gastwirtschaft. Preis der Fahrt Mark 3.60.

15. September. 2 1/2 Tage. Fahrt ins Manövergelände und Großen Parade bei Giebelstadt. Preis der Fahrt Mark 13.00.

7. September. 7 Tage. Fahrt München - Wien - Salzburg - Tirol. Preis einsech. Unterkunft und Verpflegung Mk. 115.—

7. bis 18. September. 6 Tage. Meines Spezialomnibus Schwarzwald - Bodensee - Königssee. Die Schönheit der Tour, Unterkunft und Verpflegung als erstklassig anerkannt. Referenzen. Preis mit Unterkunft und Verpflegung Mark 78.—

22. September. 7 Tage. Wien - Budapest - Prag. Die schönsten Städte der Welt. In Prag Länderspiel Deutschland - Tschechoslowakei. Preis wird noch angegeben.

Verlangen Sie bitte von diesen Ferienreisen Spezialprospekte. Anmeldung und Anskunft

Omnibus-Reiseverkehr Mannherz Karlsruhe

Kaiserstraße 174 Telefon 1287 Nebenstraße 56
Anmeldung: F. Müller, Musikalienhandlung, Kaiserstraße. 67022

Herren-Artikel

Sporthemden modera Muster . . . 4.20 3.20 **2.95**

Sporthemden Bemergseide . . . 7.80 6.50 **6.—**

Selbstbinder aparte Muster . . . 1.10 .90 **-.65**

Kragen halbstreif60 .45 **-.35**

Sportgürtel in Gummi1.95 1.50 **1.20**

Hosenträger mit Lederpatte1.10 **-.85**

Sportstrümpfe meliert2.10 1.60 **1.05**

Socken schön gemustert1.25 .95 **-.60**

Nachthemden mit farbiger Garnierung 5.50 4.80 **4.30**

Unterhosen edel ägyptisch Macco . . . Gr. 4 1.95 **1.70**

Kniehosen (Schlüpfer)Gr. 3 1.— **-.90**

NetzjackenGr. 4 1.05 .80 **-.60**

Die Juden in Deutschland

Herausgegeben v. Institut zum Studium der Judenfrage. Kart. RM. 5.—, Leinen RM. 6.50.

Su beziehen durch: „Führer“-Verlag, 181a, Buchhandlung, Karlsruhe, Kaiserstraße 115 (Gde Str.) sowie durch unsere Geschäftsstellen in Baden-Baden und Eberbach.

Morgens und abends in jedes Haus:

Der Führer

HAUPTORGAN DER BADISCHE DER NSDAP GAU BADEN STAATSANZEIGER

Triumphaler deutscher Olymp

Bestell die 2x täglich erscheinende Ausgabe!